

SCHULPROGRAMM

(Schuljahr 2026/27)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **4**

Präambel **4**

A. Leitvorstellungen **4**

I. Das Mariengymnasium als Gymnasium *5*

II. Das Konzept der Parallelen Monoedukation *6*
1. Vorüberlegung 6
2. Parallele Monoedukation 7

III. Das Mariengymnasium als katholisches Gymnasium *11*
1. Menschenbild 11
2. Werteerziehung 11
3. Religiöses Leben 12
   a) Grundsätze 12
   b) Die religiöse Gestaltung des Schuljahres 13
   c) Konzept der Schulseelsorge 14
4. Gemeinsamer Unterricht 17

5. Individuelle Förderung *18*
   a) Schüler:innen helfen Schüler:innen 18
   b) Begabungsförderung 19
6. Schule als Ort von Arbeit und Leistung 21
7. Miteinander in Verantwortung und Vertrauen 22
   a) Schule und Elternhaus 22
   b) Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler 23

B. Besonderheiten und Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit **24**

I. Unterrichtsentwicklung: Grundsätze und Schwerpunkte *24*
1. Kooperative Lernformen und Methodentraining 24
2. Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung 26
3. Nutzung neuer Medien 26
4. Digitalkonzept 27
5. Medienscouts 29
6. Vertretungskonzept 30
7. Reflexions- und Disziplinkonzept 31
8. Politische Bildung und Demokratieerziehung 32
9. Feedbackkultur 32
10. Vertretungskonzept 33
11. Fortbildungskonzept 34
12. Auszeichnungen 37
   Fairtrade-Schule (seit 2014) 37
   MINT freundliche Schule (seit 2022) 38
   Digitale Schule (seit 2022) 38
   Berufswahlsiegel des Landes NRW (seit 2025) 38

II. Die Stundentafel *39*
1. Sekundarstufe I 39
2. Sekundarstufe II 46

III. Die Stufen *46*
1. Erprobungsstufe 46
   a) Klassenteamtage 48
   b) Klassenteams 49
2. Mittelstufe 50

3. Oberstufe ... 51
a) Vertiefungskurse ... 52
b) Projektkurse ... 52

C. Persönlichkeitsentwicklung und Schulkultur ... 53

I. Konzept zur Gesundheitserziehung und Prävention ... *53*
1. Konzeptübersicht Prävention und Gesundheitserziehung ... 55
2. Institutionelles Schutzkonzept ... 56

II. Beratung ... *56*
1. Beratungs- und Betreuungskonzept ... 56
2. Systemische Beratung durch qualifizierte Beratungslehrkräfte ... 57
3. Laufbahnberatung ... 59
4. Beratung durch das IT-Team ... 60
5. Beratung durch die Stufenkoordination ... 60
6. Studien- und Berufsorientierung ... 60
7. Ausbildung der Referendarinnen und Referendare ... 63
8. Hilfen bei Konflikten und Problemen des Alltags ... 64

III. Fahrtenkonzept ... *64*
1. Klassenfahrten ... 64
2. Fremdsprachliche Begegnungen und außerschulische Lernorte ... 65

IV. Schüleraustausch ... *67*

V. Praktika ... *68*
1. Betriebspraktikum ... 68
2. Sozialpraktikum ... 68

VI. Schülervertretung ... *69*

VII. Selbstlernzentrum und Schulbücherei ... *70*

VIII. Schulsanitätsdienst ... *71*

IX. Sportliche Aktivitäten und Sport als Abiturfach ... *72*

X. Arbeitsgemeinschaften ... *74*

XI. Wettbewerbe ... *75*
1. Essener Mathematikwettbewerb ... 75
2. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ... 75
3. Internetteamwettbewerb anlässlich des Deutsch-Französischen Tages ... 75
4. Känguru der Mathematik und Informatik-Biber ... 76
5. naturwissenschaftliche Wettbewerbe ... 76
6. Vorlesewettbewerb der Stadt Essen ... 76

XII. Sprachenzertifikate ... *77*
Englisch ... 77
Französisch ... 78

XIII. Künstlerische Aktivitäten ... *79*
1. Musik ... 79
2. Kunst ... 80

XIV. Regelmäßige Veranstaltungen ... *81*

XV. Außerschulische Partner ... *82*

XVI. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ... *83*

XVII. Kreis der Freunde und Förderer ... *83*

XVIII. Steuergruppe für Schulentwicklung ... *83*

XIX. Jahresthema ... *84*

XXI. Ziele für die Zukunft *85*
1. Zielvereinbarung der Qualitätsanalyse (2018) 85
2. Weitergehende Ziele der Schulentwicklung 86

Vorwort

Ein Schulprogramm ist ein Abbild der Schule im Hier und Jetzt und ist demnach eher ein Steinbruch als ein fertiges Haus. Ein Schulprogramm ist, wie alle Mitglieder der Schulgemeinde, immer im Wandel.

Präambel

Das Mariengymnasium Essen-Werden ist ein staatlich anerkanntes privates Gymnasium für Mädchen und Jungen, dessen Anfänge auf das Jahr 1858 zurückgehen. Als katholische Schule in der Trägerschaft des Bistums Essen ist sie den in der Rahmenschulordnung des Bistums formulierten Prinzipien sowie den Grundsatzerklärungen des hl. Stuhls und der Bischofskonferenzen zu Bildungs- und Erziehungsfragen, aber auch ihrer langen Tradition als Ordensschule der Töchter vom Heiligen Kreuz verpflichtet. Sie versteht sich als „pädagogisch gestalteter Lern- und Lebensraum, in dem Lernen und Leben mit dem christlichen Glauben in enger Verbindung stehen; „sie ist „offen für die Fragen der Zeit" und legt „ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit ein christliches Verständnis des Menschen und der Welt zu Grunde".[1] Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen haben sich Schulpflegschaft, Schülervertretung und Lehrerkonferenz des Mariengymnasiums auf folgende Leitlinien der Bildungs- und Erziehungsarbeit geeinigt:

A. Leitvorstellungen

Menschlich zusammenleben und lernen
Gemeinsam glauben und Verantwortung übernehmen
Weltoffen respektvoll und vertrauensvoll handeln

1 Rechtsgrundlagen der katholischen Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen, hrsg. v. Bischöflichen Generalvikariat. Dezernat Erziehung, Schule, Hochschule, Essen 2000, S. 11.

I. Das Mariengymnasium als Gymnasium

Das Mariengymnasium ist ein Gymnasium mit Bedingungen und Abschlüssen, die denen staatlicher Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen gleichwertig bzw. vergleichbar sind. Das Fächerangebot ist identisch, Klassenarbeiten und Klausuren werden nach den gleichen Grundsätzen bewertet, die staatlichen Versetzungs- und Prüfungsordnungen gelten auch hier, Lernmittelfreiheit und Fahrtkostenerstattung für Schülerinnen und Schüler werden nach den allgemein geltenden Regeln gehandhabt. Die Schule untersteht der staatlichen Schulaufsicht; ihre Zeugnisse und Abschlüsse sind ausnahmslos anerkannt. Ein Schulgeld wird nicht erhoben. Erreichbare Abschlüsse sind die allgemeine Hochschulreife (ggf. mit Bescheinigung des Latinums), die Fachoberschulreife und die Fachhochschulreife.

Da das Mariengymnasium sich in Werden in einem Umfeld befindet, das stark von ökumenischen Bestrebungen geprägt ist, nimmt es nicht nur katholische Mädchen und Jungen auf, sondern entsprechend der Vorschriften der Rahmenschulordnung des Bistums Essen auch Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen, Religionen sowie ohne Bekenntnis. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler und der Mitglieder des Lehrerkollegiums fördert eine ungehinderte und intensive Kommunikation innerhalb des Kollegiums wie auch zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern. Dies erleichtert sowohl eine individuelle Förderung als auch die frühzeitige Erkennung und Bewältigung von Problemen erheblich und ermöglicht eine intensive Beratung.

Die Unterrichtszeit erstreckt sich von Montag bis Freitag; der Samstag ist unterrichtsfrei. Als erste Fremdsprache wird Englisch (ab Kl. 5) unterrichtet; die zweite Fremdsprache ist nach Wahl Latein oder Französisch (Kl. 7). In der Klasse 9 können die Schülerinnen und Schüler eine dritte Fremdsprache (Französisch) im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II belegen. Zusätzlich wird ab der Jahrgangsstufe EF das Fach Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache angeboten, so dass auch Schülerinnen und Schüler, die von anderen Schulformen zum Mariengymnasium wechseln, die angemessenen laufbahntechnischen Voraussetzungen finden.

Die Schule verfügt über Fachräume für Biologie, Physik, Chemie, Musik, Kunst, Sport sowie über zwei Fachräume für Informatik. Jede Schülerin und jeder Schüler wird ab Klasse 5 mit schuleigenen IPads ausgestattet, die in diversen Fächern sowohl im Unterricht als auch im häuslichen Bereich genutzt werden (siehe Digitalkonzept). Unterrichtsmedien aller Art sind für alle Fächer in großer Zahl vorhanden und werden in allen Klassen- und Kursräumen über digitale Tafeln (ActivePanels) genutzt.

II. Das Konzept der Parallelen Monoedukation

1. Vorüberlegung

Das Mariengymnasium ist eine von wenigen Schulen des Landes, die das Konzept der Parallelen Monoedukation zur Grundlage ihres pädagogischen Arbeitens machen. Bis einschließlich der Klasse 8 werden Mädchen und Jungen monoedukativ in reinen Mädchen- und Jungenklassen unterrichtet. Ab der neunten Klasse werden beide Geschlechter in koeduaktiven Klassen und Kursen zusammengeführt.

Für das Mariengymnasium bedeutet dies nicht nur eine Änderung des pädagogischen Konzepts, sondern ganz konkret auch die Aufnahme von Jungen an einer Schule, in der in einer Zeitspanne von mehr als 150 Jahren ausschließlich Mädchen unterrichtet wurden. Diese Veränderung folgte dem Wunsch des Bistums Essen, dem Wunsch der Schule, aber ebenso dem Wunsch vieler Eltern, auch Jungen im Stadtteil Essen-Werden den Zugang zu einem katholischen Gymnasium zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch die positiven und fruchtbaren Ansätze der Monoedukation zu nutzen, die das Mariengymnasium bis 2010 geformt hatten. Entsprechend erwächst das Konzept der Parallelen Monoedukation schlüssig aus der Tradition des Mariengymnasiums als Mädchengymnasium des Bistums Essen.

Mit der Übernahme der Trägerschaft durch das Bistum Essen im Jahre 1993 endete die seit 1858 bestehende Lehrtätigkeit der Ordensgemeinschaft der Töchter vom Heiligen Kreuz, die das Gesicht und den Geist der Schule entscheidend geprägt hat. Der Weg des Mariengymnasiums aus bescheidenen Anfängen zum staatlich anerkannten Gymnasium war nicht geradlinig und ohne Schwierigkeiten. Vor allem die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hätte fast zum Ende der katholischen Mädchenbildung in Werden geführt. Die Besinnung auf die Kontinuität unserer jahrhundertealten Geschichte bedeutete aber kein Beharren auf voremanzipatorischen Bildungs- und Erziehungszielen. Vielmehr stellte das Konzept Mädchenschule eine wichtige Alternative in der vermehrt koedukativen Schullandschaft dar. Hier wurde den besonderen Bedürfnissen der gegenüber den Jungen unter verschiedenen Aspekten anders verlaufenden Persönlichkeits-entwicklung der Mädchen Raum gegeben.

Als 1968 die Koedukation in allen Bundesländern eingeführt wurde, geschah dies in der Überzeugung, dass damit auch die Chancengleichheit in der Schulbildung

gewährleistet sei, und gleiche Schulbildung auch gleiche Chancen im künftigen Beruf zur Folge haben würde. Zudem erhoffte man sich eine gegenseitige positive Beeinflussung, d.h. weniger Aggressivität der Jungen und ein gesteigertes Selbstbewusstsein der Mädchen sowie das allmähliche Verschwinden alter Rollenklischees. Zahlreiche Untersuchungen haben nachgewiesen, dass die Koedukation mehr zu einer Benachteiligung der Jungen führte.

Die hierdurch initiierte Fokussierung der Pädagogik auf die Mädchen hatte zur Folge, dass sich die Situation der Mädchen verbesserte, die Jungen mit ihren Bildungsansprüchen und Bildungsbedürfnissen aber zunehmend weniger wahrgenommen wurden. Erst in den letzten Jahren weist die Wissenschaft auch in empirischen Untersuchungen darauf hin, dass Jungen immer weniger mit dem wachsenden Bildungsstandard der Mädchen mithalten können.

Aus diesen Überlegungen erwächst der Anspruch, ein pädagogisches Konzept anzubieten, das Jungen wie Mädchen die Möglichkeit bietet, ihre unterschiedlichen Lernstrategien und Ressourcen optimal zu nutzen.

Das Konzept der Parallelen Monoedukation kann demnach – wie jedes pädagogische Konzept – kein fertiges Konzept darstellen, sondern nur ein Konvolut aus Erwartungen, Ideen und Erfahrungen. Dieses Konzept muss immer wieder hinterfragt und angepasst werden, dies besonders vor dem Hintergrund, dass viele Erwartungen noch durch die Praxis verifiziert werden müssen.

2. Parallele Monoedukation

Das Bischöfliche Mariengymnasium Essen-Werden wird durch sein Konzept des temporären geschlechtergetrennten Unterrichts innerhalb eines gemeinsamen Miteinanders im Schulleben in besonderer Weise den spezifischen entwicklungsbedingten Differenzen von Mädchen und Jungen gerecht.

Dieses Konzept der Parallelen Monoedukation bietet Schülerinnen und Schülern

- einen von individuellen Neigungen und Leistungen bestimmten Zugang zu allen Fächern, um auch Fächer fern von geschlechterspezifischen Vorlieben und Vorurteilen zu wählen;
- eine lernförderliche Umgebung durch die Nutzung adressatenspezifischer Unterrichtsformen und Unterrichtsmedien, die die unterschiedlichen Entwicklungsstadien hinreichend in den Blick nehmen und sich an sie anpassen;

- einen Weg, eine selbstbestimmte Geschlechterrolle zu entwickeln, auf dem sowohl das individuelle Einbringen eigener geschlechtsspezifischer Fragen, Interessen und Neigungen in den Unterricht als auch das soziale Miteinander der Geschlechter im Schulleben gefördert werden.

Schülerinnen und Schüler werden von der 5. bis zur 8. Klasse getrennt unterrichtet, in außerunterrichtlichen Bereichen und Aktivitäten mischen sich Schülerinnen und Schüler jedoch. Der Unterricht findet also monoedukativ statt, das Schulleben, das heißt: die Pausen, der Pausensport, die AGs, Ausflüge etc. hingegen koedukativ. Ab der neunten Klasse wird der Unterricht ganz in koedukativen Kursen durchgeführt. Die Parallele Monoedukation als pädagogisches Konzept versucht durch ihre strukturelle Anlage, die Vorteile der Monoedukation und die Vorteile der Koedukation an einer Schule nutzbar zu machen.

Ein wichtiger Punkt spricht für diese temporäre Trennung im Unterricht: Die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind in dieser Altersspanne immens. Man könnte einwenden, dass hier die Jungen von den Mädchen lernen könnten, kooperativ zu lernen und sich unterrichtskonform zu verhalten. Da es aber in diesen Klassenstufen auch in koedukativen Zusammenstellungen entwicklungsbedingt kaum Schnittmengen zwischen Mädchen und Jungen gibt, ist diese Idee sehr konstruiert und praxisfern.

Im Mittelpunkt stehen die Lernfreude und die bestmögliche Förderung jedes einzelnen Kindes – nicht die Festschreibung von Geschlechterrollen oder stereotypen Erwartungen.

Bis Klasse 9 haben sich die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen weitgehend nivelliert, so dass einer koedukativen Lernsituation aus dieser Richtung nichts mehr im Wege stehen sollte. In Hinblick auf die Lebens- und Berufswirklichkeit sollen Schülerinnen und Schüler miteinander lernen und ihre Erfahrungen aus dem monoedukativen Unterricht und dem koedukativen Schulleben gewinnbringend einbringen und erweitern, ohne auf bestimmte Rollenzuschreibungen achten zu müssen.
Das Wahlverhalten von Schülerinnen und Schülern in koedukativen Lernarrangements ist –aufgrund von Lebens- und Lernerfahrungen, aufgrund sozialer Zuschreibungen

und allgegenwärtiger medialer Präsenz im Alltag- stark geschlechtsspezifisch geprägt und reproduziert soziale Geschlechtsstereotypen, auch da, wo diese gar nicht gewollt oder bewusst angestrebt werden. Ziel der Parallelen Monoedukation muss es sein, in den vier Jahren der Monoedukation eine selbstbewusste und selbstbestimmte Haltung herauszubilden, die diese Typisierungen und Zuschreibungen ausgleicht und es Jungen wie Mädchen ermöglicht, in der Oberstufe die Fächer und später die Berufe zu wählen, die sie von sich aus gerne wählen und ergreifen möchten.

Unser Ziel ist nicht die Trennung, sondern eine pädagogisch sinnvolle Differenzierung innerhalb einer gemeinsamen Schulgemeinschaft.
Die parallele Monoedukation soll dazu beitragen, dass alle Kinder ihre Potenziale entfalten, mit Freude lernen und sich zu selbstbewussten, eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.



Unser Konzept der Parallelen Monoedukation wird ständig überarbeitet und angepasst. Wir lernen aus unserer eigenen Umsetzung und gewinnen aus unserer Erfahrung sowie durch Evaluationen bei allen Beteiligten (Schülerschaft, Kollegium, Eltern) neue Erkenntnisse. Im Schuljahr 2025/26 hat sich eine Arbeitsgruppe aus engagierten Lehrkräften gebildet, die diese Erkenntnisse gebündelt und in neue Handlungswiesen umgesetzt hat.

Es wurde ein neues Raumkonzept entwickelt, das den Jungen der 5. Klasse ermöglicht, ihrem hohen Bewegungsdrang gerecht zu werden. Diese sind nun in großen Klassenräumen untergebracht, die ebenerdig liegen und so die Möglichkeit zur Bewegung draußen bieten. Zudem können die Räume so strukturiert werden, dass eine Leseecke und andere Rückzugsorte geschaffen werden. Diese Möglichkeit der Rückzugsorte haben nun auch die Klassenräume der fünften Mädchenklassen.

Außerdem ist ein Angebot für jüngere Lehrkräfte entwickelt worden, bei dem in sechs unterschiedlichen Workshops pro Schuljahr, Erfahrungen von Lehrkräften, die seit Jahren parallel monoedukativ unterrichten, an jüngere Lehrkräfte weitergegeben werden.



III. Das Mariengymnasium als katholisches Gymnasium

1. Menschenbild

Die Gestaltung der schulischen Arbeit ist bestimmt von der christlichen Auffassung vom Menschen. Der biblische Glaube an die Treue und Menschenfreundlichkeit Gottes verpflichtet uns, den Menschen nicht nur als Leistungsträger oder Autoritätsperson, sondern in seiner Ganzheit zu sehen. Der Umgang der an dieser Schule miteinander Lebenden soll bestimmt sein von wechselseitiger Achtung und Ehrfurcht vor dem Person-Sein des Anderen. So wird Überheblichkeit und Anmaßung, Verachtung und Missachtung, Aggression und Gewalt entgegengewirkt und die Akzeptanz der Würde des Anderen, seiner Freiheit und Gleichwertigkeit gefördert.

Der Wert einer Schülerin und eines Schülers ist nicht allein durch schulische Leistungen definiert. Gleichermaßen muss auch die individuelle Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gewürdigt werden. Es ist wichtig, allen Schülerinnen und Schülern zu helfen, durch die Erfahrung ein angemessenes Selbstwertgefühl zu entwickeln: 'Ich bin etwas wert. Ich werde in deinem besonderen So-Sein akzeptiert.' Dieses Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Schaffung eines Bewusstseins sozialer Verantwortung, d.h. des Bewusstseins der Verantwortung für unsere Mitmenschen, für unseren demokratischen Staat, für unsere Umwelt als Schöpfung Gottes. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen versuchen, diese Auffassung vom Menschen im schulischen Miteinander erfahrbar zu machen. Erfahrungen von Misserfolgen und eigener Unvollkommenheit werden uns hierbei nicht erspart bleiben. Wir wollen sie jedoch annehmen und gemeinsam bewältigen, indem wir uns an die Zusage der Vergebung erinnern, die menschliches Zusammenleben verwandelt und auch die Erziehungsaufgaben an unserer Schule mitbestimmt.

2. Werteerziehung

Entsprechend dieser Auffassung vom Menschen soll unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit in erster Linie von folgenden Werten bestimmt werden:

- Freiheit wagen zu persönlicher Entfaltung, im Respekt vor dem Anderen, in überlegter Entscheidung, aus vertrauendem Glauben,
- Verantwortung übernehmen in Familie, Schule, Beruf, Kirche, Gesellschaft und Staat,

- Wahrheit suchen in vernünftiger und fachkundiger Einsicht, im Glauben, im Gespräch miteinander und im eigenen Reden und Handeln,
- Gerechtigkeit anstreben im menschlichen Zusammenleben,
- Toleranz üben gegenüber fremder Kultur, fremder Überzeugung, fremden Lebensentwürfen und anderem Glauben.

3. Religiöses Leben

a) Grundsätze

Wir fühlen uns gebunden an unseren christlichen Glauben. Daher soll in unserer Schule den religiösen Lebensäußerungen eine tragende Rolle zukommen. Die Integration des Glaubens und des kirchlichen Lebens in den Bildungs- und Erziehungsprozess des Mariengymnasiums kann aber nur gelingen, wenn die Lehrenden im Glauben verwurzelt sind und alle Gruppen der Schulgemeinde, d.h. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, ihre Einbeziehung in die Bildungs- und Erziehungsarbeit bejahen. Auch nicht religiös gebundene Schülerinnen und Schüler, die Orientierung suchen, sind uns willkommen. Die Begegnung mit dem christlichen Glauben soll den Schülerinnen und Schülern eine begründete religiöse Entscheidung für ihren Lebensweg ermöglichen, die wir zu respektieren haben.

Auf dieser Grundlage verstehen wir Religionsunterricht als einen unverzichtbaren Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsangebotes. Wir pflegen das Morgengebet oder einen Morgenimpuls zu Beginn der ersten Stunde. Die Schülerinnen und Schüler können in Gottesdiensten und anderen Angeboten der Schulseelsorge, z.B. „Tagen religiöser Orientierung“, unseren christlichen Glauben kennenlernen und seine Relevanz und Aussagekraft für ihr Leben und ihren Alltag erleben und erfragen. Aus diesem Grunde wird von ihnen die Teilnahme am Schulgottesdienst erwartet. Wir fühlen uns dabei dem ökumenischen Anliegen besonders verpflichtet und erteilen evangelischen und katholischen Religionsunterricht. Die Dimension des christlichen Glaubens darf jedoch nicht auf den Religionsunterricht, den Gottesdienst oder die Besinnungstage beschränkt bleiben; auch in den anderen Unterrichtsfächern und schulischen Veranstaltungen gibt es Ansatzpunkte, um Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien für einen christlichen Glaubensstandort in der Welt zu vermitteln. Die Einheit von Glauben und Leben erweist sich auch im sozialen Einsatz vor Ort und in der Bereitschaft zum Engagement für Benachteiligte.

b) Die religiöse Gestaltung des Schuljahres

Die wöchentlichen Schulgottesdienste finden im Wechsel in der Ludgerus-Basilika in Werden als Eucharistiefeier und im Forum unserer Schule als Wortgottesdienst oder Eucharistiefeier statt und werden in der Regel in den Religionsgruppen vorbereitet. Die thematisch gestalteten Feiern holen die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Wirklichkeit ab und wollen eine Verbindung zwischen Lebensrealität und Kirche bzw. Gott schaffen. Es werden auch ungewöhnliche liturgische Formen ausprobiert, um den Ausdrucksmöglichkeiten und Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler noch stärker gerecht zu werden. Darüber hinaus gibt es große Festgottesdienste für die ganze Schulgemeinde, die zu Schuljahresbeginn und vor den Osterferien als Heilige Messe sowie vor den Weihnachtsferien und zum Schuljahresende als ökumenischer Gottesdienst gefeiert werden. Anlässlich des Abiturs findet jährlich eine Eucharistiefeier statt.

Zu einer authentisch gelebten Konfessionalität gehören wesentlich auch eine grundlegende Öffnung zu anderen christlichen Konfessionen und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft. So selbstverständlich die Einladung zur Teilnahme an den wöchentlichen katholischen Schulgottesdiensten allen Schülerinnen und Schüler gilt, so selbstverständlich gilt auch die Einladung zu den evangelischen Schulgottesdiensten allen Schülerinnen und Schülern.

Seit der Streichung des Buß- und Bettages als Feiertag begeht das Mariengymnasium diesen Tag in jedem zweiten Jahr in besonderer Weise, um das Anliegen dieses Tages nicht aus dem Blick geraten zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an unterschiedlichen sozialen (Besuch von sozialen und diakonischen Einrichtungen), kulturellen (Besuch von Ausstellungen, Theaterstücken, Filmen mit religiöser Thematik, z.B. über Dietrich Bonhoeffer) oder religiösen Aktionen (Charity Walks) teil oder begehen diesen Tag als besonders gestaltet in der Schule. Dieser Tag ist stets mit einem gemeinsamen Gottesdienst verbunden.

Außerhalb des Schulalltags werden im Haus Altfrid, der Jugendbildungsstätte des Bistums Essen in Essen-Kettwig, jährlich Besinnungstage für die Jahrgangsstufe Q1 durchgeführt. Die drei Tage der religiösen Orientierung sind ein Angebot, Fragen nach der eigenen Wirklichkeit als Individuum und als Teil der Gemeinschaft zu wecken und zu beantworten. Gleichzeitig sind diese Tage eine Schulveranstaltung, an der alle Schülerinnen und Schüler im Geiste der Ökumene teilnehmen. Im Rahmen des

Unterrichts werden des Öfteren Einrichtungen und Ausstellungen des Bistums wie auch der Evangelischen Kirche besucht.

c) Konzept der Schulseelsorge

Das Mariengymnasium bietet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft mit den verschiedenen Angeboten der Schulseelsorge Raum für ihr religiöses Leben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihrem jeweiligen Alter angemessen ihren Glauben entwickeln und reflektieren können, indem sie über den Religionsunterricht hinaus viele Möglichkeiten zum Gespräch über religiöse Themen haben, die Zeiten und Feste des Kirchenjahres erleben und mitgestalten und ihre Verantwortung als Christinnen und Christen in der Gesellschaft theoretisch bedenken und praktisch üben. Dabei werden sowohl Schülerinnen und Schüler angesprochen, die vom Elternhaus her religiös sozialisiert sind, als auch solche, die aus verschiedenen Gründen in ihrem privaten Umfeld keine Berührungspunkte mit Religion und Kirche haben und z. T. auch nicht getauft sind. Letztere sollen in der Schulgemeinschaft christliche Glaubenslehre und -praxis kennen lernen, um zu einer eigenen Glaubensentscheidung befähigt zu werden. Schülerinnen und Schüler, die einer anderen Religion angehören, sind eingeladen, den christlichen Glauben und seine Vollzüge zu erfahren und im Austausch mit den anderen Schülerinnen und Schülern von ihrer eigenen Religion zu erzählen, um so den interreligiösen Dialog zu fördern. Hierbei ist es ein Anliegen auch aus schulseelsorglicher Sicht, die religiöse Vielfalt in der Schule dahingehend zu unterstützen, auch gerade die Schülerinnen und Schüler, die anderen Religionen angehören in Ihrem Glauben zu begleiten und als spirituelle Reflexionspartnerinnen und -partner zur Verfügung zu stehen.

Ganz wichtig ist es uns, die Eltern als wichtige Mitglieder der Schulgemeinschaft und unsere Partner in der gemeinsamen Erziehungsarbeit auch in unser religiöses Schulleben mit einzubeziehen. Dazu gehört auch die Unterstützung und Information der Eltern in religiösen und pädagogischen Problemsituationen.

Seit dem Schuljahr 2026/27 wird die Seelsorge, die bisher durch einen katholischen Seelsorger vertreten war, durch eine evangelische Seelsorgerin verstärkt. So sind beide christliche Konfessionen und beide Geschlechter als Seelsorgende vor Ort.

Allgemeine Aspekte

Morgengebet	gemeinsames Gebet in den einzelnen Klassen bzw. Kursen zu Beginn der ersten Stunden	vorbereitet durch die Lehrkraft bzw. Schülerinnen und Schüler im Wechsel je nach Absprache
Gottesdienstliche Angebote	- wöchentlicher Schulgottesdienst in der Basilika St. Ludgerus bzw. im Forum der Schule, abwechselnd als Heilige Messe oder als Wortgottesdienst - mehrmals im Schuljahr evangelische Gottesdienste in der evangelischen Kirche Werden - Heilige Messe zum Schullaufbahnbeginn für die neuen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 in der Basilika St. Ludgerus, Wort-Gottes-Feiern für die gesamte Schulgemeinschaft im Forum der Schule zum Schuljahresbeginn und zu besonderen Ereignissen des Schullebens - ökumenische Gottesdienste zu Weihnachten und zum Buß- und Bettag - Heilige Messe zur Abiturentlassung in der Basilika St. Ludgerus - Heilige Messen zu besonderen Anlässen (Schulfest, Trauerfall etc.) - Frühschicht, Taizégebet in der Advents- und Fastenzeit	- vorbereitet durch die Religionskurse aller Jahrgangsstufen analog zu einem von der Fachkonferenz Religion aufgestellten Plan - vorbereitet durch die evangelischen Religionskurse aller Jahrgangsstufen analog zu einem von der Fachkonferenz Religion aufgestellten Plan - vorbereitet durch die Schulseelsorgenden ggf. In Kooperation mit einem katholischen Religionskurs analog zu einem von der Fachkonferenz Religion aufgestellten Plan - vorbereitet durch die Religionskurse aller Jahrgangsstufen analog zu einem von der Fachkonferenz Religion aufgestellten Plan - vorbereitet durch einen katholischen Religionskurs der Jahrgangsstufe Q2 - vorbereitet durch eine jeweils zusammengesetzte Projektgruppe - vorbereitet durch ReligionslehrerInnen
Sprechstunden der Schulseelsorgenden	feste wöchentliche Sprechzeiten des Schulseelsorgeteams im R. 1.25 bzw. konkret vereinbarte Termine, zu denen die Schülerinnen und Schüler nach Abmeldung beim Fachlehrer gehen, sowie die Möglichkeit, spezielle vereinbarte	Schulseelsorgende

	Termine bei den zusätzlichen Schulseelsorgenden wahrzunehmen	
Domfahrt der fünften Klasen	Ausflug der fünften Klassen zum Dom in Essen am Ende des ersten Schulhalbjahres, um unseren Schulträger nahezubringen	vorbereitet durch den Schulseelsorger in Absprache mit dem Team der Domschatzkammer
Elternabend mal anders	Besichtigung einer kirchlich-kulturellen Einrichtung im Advent, um den Eltern die spirituelle Dimension der Schule nahezubringen und den Kontakt untereinander zu fördern Programmpunkte: Besichtigung, spiritueller Impuls, geselliger Ausklang	vorbereitet durch die Schulseelsorgenden
Tage religiöser Orientierung	dreitägiger Aufenthalt der Q1 in Haus Altfrid, Essen-Kettwig zur Reflexion des eigenen Lebens und Planung der Zukunft vor dem Hintergrund religiöser Fragestellungen	begleitet durch die Klassenlehrerinnen und -lehrer, inhaltlich geleitet durch das Team St. Altfrid
Sozialpraktikum	Vierzehntägiges Praktikum in der Q1 mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu geben, eine andere Lebenswirklichkeit als Schule zu erleben und Einblicke in vielfältige soziale Bereiche zu gewährleisten, zu denen sie sonst nur schwer Zugang haben	vorbereitet durch Fachlehrer und Fachlehrerinnen
Elterninformationsabend	Halbjährliche Abendveranstaltung für Eltern zu einem bestimmten sozialen Thema durchgeführt von externen Referentinnen und Referenten	vorbereitet durch die Schulleitung in Absprache mit den Eltern
Marie-trifft-Ludger	regelmäßig stattfindende Begegnungsnachmittage zwischen Schülerinnen und Schülern und Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenheims St. Ludgerus	vorbereitet durch den Schulseelsorger und eine Lehrkraft (derzeit vakant und in Vorbereitung)
„Aus-Zeit“	jährlich im Frühsommer (für Schüler:innen) und im Herbst (Für die Elternschaft und erwachsene Schulgemeinde)	Schülerinnen und Schüler: "Challenge-Wochenende" in Räumen einer Kirchengemeinde mit großem

	zum Halbjahreswechsel für das Kollegium in der Akademie Wolfsburg/ Mülheim	Stadtspiel und kulturell-spirituellem Rahmenprogramm Eltern/Erwachsene: analog zum Angebot für Schülerinnen und Schüler auf Erwachsenenbedürfnisse zugeschnittenes Angebot (z.B. 2025 & 2026: Segeln)
Besondere Begleitungen	Geistliche Begleitung, "spirituelles Coaching", Trauerbegleitung und Beerdigungsdienste, Heranführung an und Vorbereitung auf Sakramentenspendung, Begleitung bei Konversionen und Wiedereintritten in die Kirche(n)	für alle Angehörigen der Schulgemeinde (Angebot, ökumenisch und multireligiös)
Sondersprechzeiten	am Tag der Zeugnisübergabe und zu anderen individuellen Anlässen, notfalls auch mit personeller Unterstützung der Kolleg:innen der Schulseelsorge anderer Schulen.	
Fahrten zu Katholikentagen und besonderen Veranstaltungen	je nach Anlass organisierte Fahrten mit Schüler:innengruppen (bei Bedarf auch als Angebot für Eltern und erw. Schulgemeinde) zur Erweiterung des geistlichen Horizontes (Weltkirche, Gemeinschaft, kirchenpolitische Aspekte)	vorbereitet durch die Schulseelsorgenden

4. Gemeinsamer Unterricht

Das christliche Menschenbild, das die individuellen Persönlichkeiten aller Menschen würdigt und wechselseitige Achtung fördert, ist prägend für die Arbeit an unserer Schule. Dazu gehört auch das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf.

Der Einzelintegration von Schülerinnen und Schüler mit speziellem Förderbedarf im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts liegt ein Schulkonferenzbeschluss zugrunde. Diese Einzelintegration umfasst neben einer engen Zusammenarbeit von betroffenen Schülerinnen bzw. Schülern, Eltern und Lehrkräften gegebenenfalls auch den regelmäßigen Austausch mit Integrationskräften und betreuenden Förderlehrkräften. Zwei

koordinierende Lehrkräfte erstellen in Zusammenarbeit mit den Klassen- bzw. Stufenleitungen auch den jeweiligen Nachteilsausgleich und Förderplan, sofern ein Anspruch darauf besteht. Dadurch kann dem Grundsatz der Chancengleichheit weitgehend entsprochen werden.

5. Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzepts unserer Schule und umfasst neben den vielfältigen Angeboten der Basisförderung (unterrichtsbezogene Maßnahmen sowie Maßnahmen der Persönlichkeitsbildung für alle Schülerinnen und Schüler) und individuelle Beratungsangebote des Beratungslehrerteams auch zahlreiche Angebote im Bereich der Spezialförderung für einzelne Schülerinnen und Schüler.

Angesichts einer zunehmend heterogenen Schülerschaft, unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernbiografien sowie sich wandelnder gesellschaftlicher und schulischer Anforderungen kommt der individuellen Förderung insgesamt eine wachsende Bedeutung zu. Ziel ist es, fachliche Lernschwierigkeiten frühzeitig aufzugreifen, Lernprozesse gezielt zu begleiten und zugleich Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Schulgemeinschaft zu stärken.

Bereits vor 2021 wurde der traditionelle fachlehrergestützte Förderunterricht am MGW durch eine Teamteaching-AG ergänzt. Dabei unterstützten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 die Fachlehrkräfte bei der individuellen Förderung jüngerer Schüler. Ein zusätzliches Lerncoachingangebot bot darüber hinaus Hilfestellungen bei der Organisation des Lernens, der Entwicklung geeigneter Lernstrategien und der Stärkung der persönlichen Lernmotivation.

Seit 2021 beruht die individuelle Förderung in der Mittelstufe auf zwei miteinander verbundenen Säulen: dem fachlehrergestützten Förderunterricht und dem Projekt „Schüler:innen helfen Schüler:innen“.

a) Schüler:innen helfen Schüler:innen

Das Projekt „Schüler:innen helfen Schüler:innen“ richtet sich insbesondere an die Klassen 7 bis 9 und umfasst die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch

und Latein. Es wird seit 2021 erfolgreich durch ein engagiertes Schüler-Support-Team getragen. Seit 2022 wird dieses Team zusätzlich durch ehemalige Schüler unserer Schule unterstützt, die ein Lehramtsstudium aufgenommen haben.

Die Förderung wird jeweils für ein Schulhalbjahr organisiert und findet in individuell vereinbarten Zeitfenstern in den Räumen der Schule statt. Das Organisationsteam bringt die Schüler mit geeigneten Supporter zusammen und berücksichtigt dabei nach Möglichkeit das gewünschte Fach, die bevorzugte Unterrichtsform und die zeitlichen Voraussetzungen. Die Förderung kann als Einzelunterricht oder – insbesondere in Mathematik und Latein – in einer Kleingruppe erfolgen.

Als Supporter engagieren sich Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis Q2. Neben bereits erfahrenen Nachhilfelehrer erhalten auch interessierte Neueinsteiger die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und ihre fachlichen sowie sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Das Angebot richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen fachlichen Förderbedarf als auch an alle, die sich zusätzliche Unterstützung wünschen. Schüler mit einer mangelhaften Leistung in einem Kernfach erhalten in der Regel gemeinsam mit dem Zeugnis eine Einladung zur Teilnahme. Darüber hinaus ist eine freiwillige Anmeldung möglich.

Durch das Zusammenspiel von Fachlehrkräften, Schüler-Support-Teams, ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie Lehramtsstudierenden entsteht ein vielfältiges Förderangebot. Es verbindet gezielte fachliche Unterstützung mit einem Lernen auf Augenhöhe und stärkt zugleich die Verantwortung füreinander innerhalb der Schulgemeinschaft.

b) Begabungsförderung

Das Mariengymnasium verfolgt den Anspruch, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen gezielt in der Entfaltung ihrer individuellen Potenziale zu unterstützen. Die Begabungsförderung umfasst dabei sowohl Maßnahmen des Enrichments und der Akzeleration als auch Angebote zur gezielten Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, die ihre vorhandenen Begabungen und Fähigkeiten im schulischen Kontext bislang nicht oder nur unzureichend ausschöpfen (sogenannte „Underachiever“).

Im Bereich des Enrichments bietet das Mariengymnasium vielfältige Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung über die regulären Unterrichtsinhalte hinaus. Dazu gehören Angebote aus dem musisch-künstlerischen Bereich (Orchester, Chor, Big Band), dem sprachlichen Bereich (Sprachzertifikate, Englisch, Französisch) sowie dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (MINT-Projekt, Mathezirkel der Universität Duisburg-Essen, Chemie-Wettbewerbe). Im naturwissenschaftlichen Bereich besteht darüber hinaus eine Kooperation mit dem zdi-Netzwerk an der FOM, durch die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Themenfelder erhalten. Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler bestehen zudem Möglichkeiten zur Teilnahme an den LernFerien NRW. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 können im Rahmen der Junior Uni Essen an zusätzlichen Bildungsangeboten teilnehmen. Für besonders interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe bietet die Deutsche SchülerAkademie weitere Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung und zur Auseinandersetzung mit anspruchsvollen, über den schulischen Unterricht hinausgehenden Fragestellungen.

Darüber hinaus erhalten besonders leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an fachübergreifenden Förder- und Unterstützungsprogrammen teilzunehmen. Hierzu zählen insbesondere Wettbewerbe, die Juniorakademie des Landes Nordrhein-Westfalen, die Sommerakademie des Bistums Essen sowie Veranstaltungen der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“.

Eine weitere Möglichkeit der Akzeleration und individuellen fachlichen Vertiefung bietet das Frühstudium an der Universität Duisburg-Essen. Besonders leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler können bereits während ihrer Schulzeit an ausgewählten universitären Lehrveranstaltungen teilnehmen und dadurch frühzeitig Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten gewinnen. Das Mariengymnasium verfügt in diesem Bereich über langjährige Erfahrung und begleitet Schülerinnen und Schüler bei der Anbahnung und Organisation eines Frühstudiums sowie bei der Vereinbarkeit von schulischen und universitären Anforderungen.

Im Bereich der Akzeleration verzichtet das Mariengymnasium bewusst auf das sogenannte Drehtürmodell sowie auf das Überspringen von Jahrgangsstufen. Damit soll

insbesondere einer möglichen Stigmatisierung sowie einer Entfremdung von der eigenen Lerngruppe entgegengewirkt werden.

Eine besondere Form der Begabungsförderung stellt das Fremdsprachenparallelprogramm dar. Auf Empfehlung der Klassenkonferenz erhalten geeignete Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ab Klasse 7 die Fächer Latein und Französisch parallel zu belegen und beide Fremdsprachen bis in die Oberstufe fortzuführen. Auf diese Weise wird eine vertiefte sprachliche Bildung ermöglicht, ohne dass die Schülerinnen und Schüler ihre vertraute Lerngruppe verlassen müssen.

6. Schule als Ort von Arbeit und Leistung

Am Mariengymnasium werden Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werte vermittelt, die eine qualifizierte, zukunftsorientierte Bildung ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler werden mit dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife in die Lage versetzt, ein Studium oder eine Ausbildung ihrer Wahl und Neigung zu absolvieren und in einem anspruchsvollen Berufsfeld erfolgreich tätig zu sein. Der gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Wandel wird als Herausforderung an Erziehung und Bildung begriffen. Daher gestalten wir wirksame Wege des Lehrens und Lernens, durch die die Schülerinnen und Schüler gefördert werden, ihre Lern- und Leistungsbereitschaft geweckt und Orientierung bei der Entwicklung zu einer selbstständigen Persönlichkeit gegeben wird. Bildung, die mehr als Wissen umfasst, will Kompetenz fördern, Zusammenhänge herstellen, Orientierung geben und Neugierde wecken, um Grundlagen für ein lebenslanges Lernen zu legen.

Es ist unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu einer verantwortungsbewussten Mitgestaltung ihrer Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt zu befähigen. Der Wissenserwerb bildet die Grundlage für die Fähigkeit, die Welt zu erschließen, sachgerecht zu erfassen, zu bedenken und zu bewerten. Da die Halbwertzeit von Wissen immer kürzer wird, muss die Fähigkeit geübt werden, neues Wissen zu erschließen. So werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die sich aus dem gesellschaftlichen Wandel ergebenden Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten lebenslang zu erkennen und zu begreifen.

Die fachlichen Qualifikationen wollen wir nicht isoliert vermitteln. Vielmehr sollen Einsichten und Erfahrungen aus den Einzeldisziplinen miteinander in Beziehung gesetzt werden im Sinne eines ganzheitlichen und vernetzten Lernens. Den Rahmen

des 'Arbeitsraums Mariengymnasium' bildet die Wissenschaftlichkeit des Lehrens. Schullaufbahn, Abschlüsse und Prüfungen erfolgen unter Berücksichtigung der obligatorischen Teile der Richtlinien aller Fächer; die fakultativen Teile ermöglichen Schwerpunktsetzungen, die dem besonderen Selbstverständnis unserer Schule in kirchlicher Trägerschaft Rechnung tragen. Die Leitidee ist, für die Heranwachsenden eine Einheit von erfahrbarer Lebenssituation einerseits und Tradition und Kultur andererseits zu vermitteln. Dabei sollen die mitgestaltenden Kräfte des Christentums in Geschichte und Gegenwart transparent werden. Die angestrebte fachliche Ausbildung fordert von den Schülerinnen und Schüler und Lehrkräften ein hohes Maß an Bereitschaft, sich auf Leistung einzulassen und die eigenen Kräfte zielgerichtet einzusetzen. Entwicklung und insbesondere Förderung dieser Grundhaltung gehören zu den Voraussetzungen, auf denen schulische Ausbildung gründet. Wir sind überzeugt, die Schülerinnen und Schüler damit auf eine verantwortungsbewusste Berufswahl und –ausübung vorbereiten zu können. Dabei haben wir den Mut, auch durch Forderungen die Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, in der Hoffnung, sie so vor Überforderungen im Erwachsenenleben zu schützen. Allen Beteiligten muss klar sein, dass Lernen nicht nur Freude macht, sondern auch Mühe und Anstrengung kostet. Auch muss im Rahmen einer fundierten Allgemeinbildung jeder Einzelne bereit sein, Inhalte zu erarbeiten und zu erlernen, die ihm weniger anregend und interessant erscheinen. Die Förderung der Leistungsbereitschaft und –fähigkeit trägt zur Festigung der Persönlichkeit bei und ist ein entscheidender Teil der Erziehung zur Selbstständigkeit und Lebenstüchtigkeit. Fähigkeiten und Kräfte der Schülerinnen und Schüler müssen durch entwicklungsangemessene Aufgaben gefordert und gefördert werden. Leistungsbereitschaft bedarf aber auch immer des Bewusstseins sozialer Verantwortung; ohne Rechtfertigung durch solche Wertorientierung verkümmert sie zum ausschließlich individualistischen Leistungsdenken.

7. Miteinander in Verantwortung und Vertrauen

a) Schule und Elternhaus

In diesen Zielvorstellungen fühlen wir uns einem vertrauensvollen, gemeinsamen Handeln von Elternhaus und Lehrerkollegium verpflichtet. Primär gilt für uns die elterliche Fürsorge für die Kinder. Schule und schulische Erziehung können so verstanden nur Fortsetzung und Ergänzung der Erziehungsaufgabe des Elternhauses sein. Als katholische Schule greifen wir auf und ergänzen, was an religiöser Einführung

und Erziehung in Familie und Gemeinde geleistet wird. Auch die religiöse Erziehung ist zunächst und primär eine Aufgabe der Eltern, die in dieser Hinsicht auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule rechnen dürfen. Im Zusammenwirken mit dem Elternhaus gibt die Schule Hilfestellung zur Persönlichkeitsentfaltung im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft. Sie pflegt und fördert einen vertrauensvoll-offenen und respektvoll-toleranten Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern, um die Schule als Ort gemeinsamen Erlebens erfahrbar zu machen und so eine Identifikation mit ihr zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Elternhaus fördert sie die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem Raum geschaffen wird für alle Prozesse der Kommunikation und Interaktion sowie deren Reflexion.

Die Eltern begleiten die fachliche, pädagogische und erzieherische Arbeit, indem sie

- ihr Recht und ihre Pflicht zu einer konsequenten Erziehung ernst nehmen,
- eine angemessene Lernumgebung zu Hause schaffen,
- die Erledigung der gestellten Hausaufgaben –vor allem in den Anfangsjahren– im Hinblick auf ihre Anfertigung kontrollieren,
- auftretende Probleme gemeinsam mit den betreffenden Fachlehrkräften regeln, da sie sich bewusst sind, dass Einmischung in inhaltliche und methodische Sachverhalte in der Regel zu Irritationen der Kinder führt und damit den Lernprozess eher behindert,
- die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte durch konstruktive Kritik und Offenheit unterstützen im gemeinsamen Bemühen um eine im Rahmen der Möglichkeiten optimale Förderung.

Das Engagement der Eltern in allen schulinternen Belangen ist von hoher Bedeutung. Die Eltern unserer Schule haben vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrem Wissen und Können, ihrer Erfahrung und Tatkraft in das Schulleben einzubringen.

b) Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums verstehen sich als Lernende, die bereit sind sich anzustrengen, um Leistungen auf gymnasialem Niveau zu erbringen. Sie

- erkennen sich gegenseitig an und achten einander,
- sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend bereit, zunehmend Verantwortung zu übernehmen,

- sind ehrlich und aufrichtig,
- sind pünktlich, sorgfältig, hilfsbereit und zuverlässig,
- behandeln die ihnen zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel wie auch das Schulgebäude und Mobiliar sorgfältig.

Was für die Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums gilt, muss auch für die Lehrerinnen und Lehrer des Mariengymnasiums gelten. Lernen ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess. Sie betrachten sich als Bestandteil einer sich selbst entwickelnden Gemeinschaft, in der sie durch eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Handeln die Qualität ihrer Arbeit sichern und verbessern. Leistung und das Streben nach Kompetenz sind bestimmende Elemente ihrer pädagogischen Arbeit. Fortbildung ist ihnen selbstverständliche Verpflichtung. Die Lehrkräfte setzen ihre volle Arbeitskraft für ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit ein, um alle Schülerinnen und Schüler angemessen zu fördern und zu fordern. Dabei bemühen sie sich auf der Basis des christlichen Menschenbildes um Gerechtigkeit und Transparenz. Neben der Bildungsarbeit ist Erziehung, auch in ihrer religiösen Dimension, von zentraler Bedeutung. Die Lehrerinnen und Lehrer sehen die Schülerinnen und Schüler auch in ihrem privaten Umfeld und stehen beratend zur Verfügung. Sie versuchen auch durch außerunterrichtliche Förderung zur optimalen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und Schüler beizutragen. Bei der Schullaufbahnberatung stellen die Lehrkräfte ihr Wissen ebenso in den Dienst der Heranwachsenden wie bei der Suche nach Neigungen und Begabungen zur Berufsfindung jedes Einzelnen.

B. Besonderheiten und Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit

I. Unterrichtsentwicklung: Grundsätze und Schwerpunkte

1. Kooperative Lernformen und Methodentraining

Um neben fachlichen auch überfachlichen Kompetenzen, vor allem im sozial-kommunikativen, methodisch-strategischen und personalen Lernbereich, entwickeln zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht lernen, wie beispielsweise Probleme miteinander gelöst werden können und die zur Verfügung stehende Arbeitszeit optimal genutzt werden kann. Dabei sollen sie u.a. lernen, sich selbst und ihre Arbeitsweisen kritisch zu hinterfragen, aber auch Methoden kennen lernen, wie effektiv miteinander gearbeitet werden kann.

In den letzten Jahren wurden hierfür vielfältige Formen kooperativen Lernens entwickelt, wie beispielsweise das Gruppenpuzzle, das Lerntempoduett oder die schon lange bekannten Formen der arbeitsgleichen bzw. arbeitsteiligen Gruppenarbeit. Das Kollegium des Mariengymnasiums wurde intensiv fortgebildet im Bereich kooperativer Lernformen. Es ist für uns von besonderer Bedeutung, dass die Formen kooperativen Lernens fester Bestandteil sämtlicher Fachcurricula unseres Fächerkanons geworden sind.
Seit mehreren Jahren bieten wir ein spezielles Methodentraining an, um die Methodenkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler fördern. Das Methodentraining findet im Rahmen der einzelnen Fächer statt, da die Ausbildung der Methodenkompetenz im Sinne eines Spiralcurriculums erfolgen soll: die Schülerinnen und Schüler sollen dabei befähigt werden, Medien sachgerecht zu nutzen, sie kritisch zu bewerten und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung zu verstehen. Sie sollen zu aktivem und verantwortungsvollem Umgehen mit den Medien, sowie zu selbstständigem Umgang mit Methoden befähigt werden.

Für die Klassen 6 und 7 werden je 2-3 verschiedene Module durchgeführt: Klasse 6: Einführung und Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen (innerhalb des Deutschunterrichts) und Module zum „Lernen lernen“ (in der Regel bei der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer)

Klasse 7: Einführung und Arbeit mit Präsentationsprogrammen und Möglichkeiten der Erstellung von Referaten (im Fach Musik), Einführung in Tabellenkalkulationsprogramme (Mathematik) sowie Internetsicherheit (im Fach Politik).

Darüber hinaus ist das Aufgreifen und die Anbindung der erarbeiteten Kompetenzen im Fachunterricht („Referenzfächer“) des weiteren Schuljahres von großer Bedeutung, so dass das Einüben und Vertiefen der Methoden im Sinne des o.g. Spiralcurriculums hier weitergeführt werden kann. Die Ausbildung der Methodenkompetenz erfolgt im Sinne eines Spiralcurriculums: die Schülerinnen und Schüler sollen dabei befähigt werden, Medien sachgerecht zu nutzen, sie kritisch zu bewerten und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung zu verstehen. Sie sollen zu aktivem und verantwortungsvollem Umgehen mit den Medien sowie zu selbstständigem Umgang mit Methoden befähigt werden.

2. Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung

Individuelle Förderung heißt, alle Kinder und Jugendlichen ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungsstand entsprechend so zu unterstützen, dass sie ihre Kompetenzen so gut wie möglich erweitern und entsprechend einem ganzheitlichen Bildungsverständnis alle Begabungen entfalten können. Dabei sollen die jeweiligen individuellen Voraussetzungen, Hintergründe und Möglichkeiten berücksichtigt werden.

Wir glauben, dass es notwendig ist, gerade vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes, Unterricht so zu gestalten, dass die oben aufgezeigten Erwartungen an eine individuelle Förderung verwirklicht werden können. Zudem gibt es neben einer zusätzlichen Förderstunde in den Kernfächern der Klassen 5 und 6 auch eine individuelle Beratung leistungsauffälliger Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe, um frühzeitig auf Probleme hinweisen zu können und effektive Handlungsschritte einleiten zu können. Darüber hinaus soll Binnendifferenzierung als gestaltendes Unterrichtsprinzip gesehen werden, so dass dieser möglichst vielen Schülern, möglichst geeignete Zugänge zum jeweiligen Lernmaterial ermöglicht um dabei individuelle Schwächen besser ausgleichen und Stärken besser hervorheben zu können. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass Aufgaben so gestaltet werden, dass sie auf unterschiedliche Wege bearbeitet oder auf verschiedenen Niveaus gelöst werden können oder dass Methoden aus dem Bereich des kooperativen Lernens den Schülerinnen und Schülern in wechselseitiger Abhängigkeit ermöglichen ihre individuellen Stärken einzubringen. Nähere Informationen zur Umsetzung innerhalb der einzelnen Fächer finden sich in den einzelnen Fachcurricula.

3. Nutzung neuer Medien

Seitdem vor über 6000 Jahren die ersten Schriftzeichen verwendet wurden, hat sich einiges getan. Mittlerweile sind wir im 21. Jahrhundert angekommen und die Digitalisierung schreitet schneller voran denn je. Smartphones, Tablets und Computer sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken und dies gilt nicht nur für Erwachsene, sondern selbstverständlich auch für unsere Schülerinnen und Schüler.

Als weiterführende Schule haben wir einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der sich nicht nur auf die Vermittlung von Unterrichtsinhalten bezieht, sondern auch den Umgang mit digitalen Medien miteinschließt. Mit ihrer Hilfe können „neue, auch zunehmend individuelle Lernwelten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen in einer veränderten Lernkultur“, wie es das

Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalens beschreibt, im Unterricht Verwendung finden.

Digitale Medien, beispielsweise die Verwendung von iPads im Unterricht, bieten viele Chancen für das eigenverantwortliche Lernen und unterschiedlichste Zugänge für verschiedene Lerntypen. Schülerinnen und Schüler können in ihrer Kreativität gefördert werden, kollaborativ und kooperativ mit ihren Mitschülerinnen und -schülern zusammenarbeiten und dadurch in ihrem kritischen Denken gefördert werden. Hierbei ist es selbstverständlich wichtig, dass der verantwortungsbewusste Umgang mit Tablets von den Lehrerinnen und Lehrern angeleitet und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt wird. Weitere generelle Aspekte zum Umgang mit digitalen Medien finden sich im Medienkonzept der Schule, das auf der Homepage einsehbar ist

Bereits seit vielen Jahren ist das Mariengymnasium Essen-Werden digital gut ausgestattet, sodass nun jedes Schulmitglied mit einem iPad ausgestattet ist, einen Zugang zur App Untis hat, mit der die Stunden- und Vertretungspläne eingesehen werden können, zum Office-Programm Teams, das von allen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern obligatorisch zur digitalen Kommunikation und Organisation verwendet wird, und einen Zugang zum vollständigen Office-Paket, das unter anderem die Programme OneNote, Word, Excel und Power Point beinhaltet.

Seit April 2023 sind Active Panels in allen Klassen- und Kursräumen installiert, außerdem sind alle Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums ab dem Schuljahr 2024/25 mit iPads ausgestattet. Während die iPads für die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler nur im Unterricht verwendet und außerhalb der Unterrichtszeiten in einem abschließbaren Schrank mit Ladefunktion sicher aufbewahrt werden können, besteht für die anderen Jahrgangsstufen auch die Möglichkeit, das iPad außerhalb der Schulzeiten, beispielsweise für Hausaufgaben oder Ausarbeitungen, zu nutzen. Ziel ist hier der flächendeckende Einsatz der Tablets im unterrichtlichen Kontext.

4. Digitalkonzept

Insbesondere in den fünften Klassen ist es notwendig, die Schülerinnen und Schüler kleinschrittig an die Verwendung der Tablets heranzuführen und den Umgang einzuüben. Um dies zu unterstützen, findet das Tablet peu á peu Einzug in den Unterricht. In der Aktionswoche nach den Sommerferien wird das Tablet ausgeteilt und das Regelwerk der Schule besprochen und von den Schülerinnen und Schülern unterschrieben an die Klassenlehrerinnen und -lehrer zurückgegeben. Im

Unterrichtsfach Informatik lernen die Schülerinnen und Schüler in den kommenden Wochen, wie man sichere Passwörter erstellt und wie die Apps Teams und OneNote funktionieren.

Nachdem die erste Einführung abgeschlossen ist, findet das Tablet auch in anderen Unterrichtsfächern Einzug in den Alltag. Das Tablet zunächst verpflichtend in den Fächern Deutsch, Englisch und Religion verwendet. In Deutsch wird das Tablet für von der Fachschaft ausgewählte Inhalte verwendet, in Englisch wird ein digitales Grammatikheft erstellt und im Fach Religion sollen möglichst alle Unterrichtsinhalte mit dem Tablet bearbeitet werden. Neben diesen explizit verankerten Einsätzen der Tablets kann selbstverständlich auch in anderen Fächern und Bereichen digital gearbeitet werden, beispielsweise mithilfe von Sprachaufnahmen im Fremdsprachenunterricht, Online-Recherchen oder mit Apps wie Kahoot für Quizze oder Book Creator zum Erstellen eigener Bücher.

Von den Fachschaften ist die Nutzung der Tablets auch curricular verankert worden. Dies beinhaltet die obligatorische Verwendung der Tablets für ausgewählte Unterrichtsinhalte in allen Klassen sowie Vorschläge für weitere Verwendungsmöglichkeiten. Durch Obligation kann gewährleistet werden, dass sich die Parallelklassen auf einem vergleichbaren Stand bei der Verwendung der Tablets befinden und sich Fachkolleginnen und -kollegen auf vorangegangene digital unterrichtete Inhalte stützen können.

Inwiefern auch Schulbücher durch eBooks ersetzen werden, wird die Praxis in den kommenden Jahren zeigen. Einige Schulbuchverlage sind schon mit gelungenen und unterstützenden Apps vertreten, andere werden diese erst in der kommenden Zeit veröffentlichen, sodass hier (auch aus finanzieller Sicht) noch keine Entscheidungen bezüglich digitaler Schulbücher als Ersatz getroffen werden können.

Grundsätzlich sei jedoch betont, dass Papier und Stift zunächst nicht gänzlich aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler verschwinden werden – weiterhin wird von den Lehrkräften darauf geachtet, handschriftlich zu arbeiten, insbesondere da es in den kommenden Jahren nur in wenigen Fällen vorgesehen ist, Tests, Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen zu digitalisieren. Daher wird in den Fächern, in denen schriftliche Leistungsnachweise erbracht werden, weiterhin eine Heftführung auf Papier gefordert. So werden beispielsweise insbesondere in den Hauptfächern Hausaufgaben weiterhin handschriftlich erledigt. Ausnahmen beziehen sich hierbei auf solche Aufgaben, die eingereicht werden, um das Korrigieren für die Lehrkraft zu vereinfachen.

Dennoch wird das Tablet insbesondere in den höheren Klassenstufen das primäre Arbeitswerkzeug der Schülerinnen und Schüler werden. Ziel ist es generell, das Tablet als alltägliches Arbeitswerkzeug zu nutzen und die Arbeit mit dem Tablet zu fokussieren, sodass auch der „Reiz" der neuen Technik mit der Zeit dem alltäglichen Gebrauch weicht.

Die Einführung der Tablets zu Beginn der fünften Klassen soll dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler bereits früh mit der zu Technik in Kontakt kommen und mit dieser gemeinsam heranwachsen. Unterstützend dazu wird in Klasse 5 ein Kurs zur "effizienten Tastaturbedienung" von fiellascript der Firma Hertel angeboten, dessen Ziel ist es ist, die Tastatur zielgerichtet bedienen zu können. Dieser Online-Kurs vermittelt das mentale Erlernen der Tastatur durch die Verknüpfung von Vorstellungsbildern und motorischen Übungen. Eltern und Schülerinnen und Schüler erhalten alle Informationen beim Kennenlernnachmittag der fünften Klassen.

5. Medienscouts

Medienkompetenz durch Peer-Education

Die Medienscouts sind Teil des Beratungsangebots an unserer Schule. Jugendliche vermitteln anderen Schülerinnen und Schülern alles, was sie rund um Medien wissen müssen. Sie sind Schüler und Schülerinnen, die besonders durch „Medienscouts NRW“ geschult sind und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kompetent unterstützen können, wenn es um Probleme im Klassenchat, um Sexting o.ä geht.

Die Medienscouts organisieren sich in einer AG, an der die Schülerinnen und Schüler ab der 7ten Klasse teilnehmen können. Sie erarbeiten bei den Treffen Aktionen für bestimmte Klassenstufen, aktuelle Themen und bilden sich zu neuen Entwicklungen in Social Media fort. Unterstützt werden die Medienscouts von unseren Beratungsfachkräften.

Die Medienscouts unserer Schule informieren regelmäßig die Klassen über ihr Engagement und konfrontieren altersgerecht – vor allem die 5ten und 6ten Jahrgänge – über den möglichen Umgang mit auftretenden Problemen. So verdeutlichen sie z. B. anhand eines fiktiven Klassenchats wie Ausgrenzung und Mobbing schnell passieren und erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern mögliche Lösungsstrategien.

Damit sind die Medienscouts ein wertvoller Baustein unserer Präventionsarbeit am Mariengymnasium.

6. Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht geht alle an: Lehrkräfte, Schülerschaft, Eltern. Fast täglich muss Unterricht vertreten werden. Das hat verschiedene Gründe, etwa: Erkrankung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekttage, Praktikumsbegleitung, Prüfungen.

Für Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies, dass sie oft neben ihrem vollen und anstrengenden Unterrichtspensum noch weitere Stunden vertreten müssen, manchmal in Lerngruppen, die sie nicht kennen. Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies auch eine Herausforderung, weil sie sich auf die neue Situation einstellen müssen und manchmal das Gefühl haben, Vertretungsunterricht sei kein richtiger Unterricht. Eltern erfahren nicht immer vom Vertretungsunterricht und wundern sich, warum ihr Kind einmal eine Stunde früher aus der Schule kommt.

Ziele: Mit diesem Vertretungskonzept möchten wir

- für die Klassen 5 und 6 eine verlässliche Unterrichtversorgung von der 1. bis zur 6. Stunden ermöglichen.
- insgesamt mehr Verlässlichkeit für alle Beteiligten schaffen.
- die Qualität und Quantität unseres Unterrichtes weiter erhalten und dafür sorgen, dass so wenig Unterricht wie möglich ausfällt.
- Vertretungsunterricht als regulären und qualitativ guten Unterricht sichern.
- Transparenz in Bezug auf unseren Vertretungsunterricht für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern schaffen.

Grundsätze: Vertretungsunterricht soll, soweit möglich, vollwertiger Unterricht sein. Das bedeutet für uns, dass der Unterricht gerade bei geplantem Fehlen der Fachlehrerin/des Fachlehrers dem Unterricht im Stundenplan möglichst entspricht bzw. in diesen eingebunden ist. In dem jeweiligen Fach können weiterführende Aufgaben sowie zusätzliche Übungen und Wiederholungen durchgeführt werden. Es gehört zu den Pflichten eines Schülers/einer Schülerin, sich auf Vertretungsunterricht einzustellen und ihn aufmerksam mitzugestalten.

Im Vertretungsunterricht dürfen

- Schüler/-innen im Computerraum nicht ohne konkrete Rechercheaufgabe im Internet „surfen“,
- Schüler/-innen nicht ohne konkrete Aufgaben im Klassenraum sich selbst beschäftigen.

Organisation:

- Erkrankte Lehrkräfte informieren bis spätestens 7.15 Uhr das Sekretariat.
- Der Vertretungsplan wird, soweit planbar, immer am Vortag bei „Untis“ eingestellt, damit Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Eltern sich darauf einstellen können.
- Im Falle langfristigen Ausfalls einer Lehrkraft bemüht sich die Schulleitung schnellstmöglich um eine dauerhafte Vertretung.

Angesichts der Tatsache, dass eine sog. Vertretungsreserve nicht zur Verfügung steht und dass im genannten Falle in der Regel Änderungen in der Unterrichtsverteilung vorgenommen werden müssen, bedarf es einer angemessenen Zeit zur Erstellung eines geänderten Stundenplanes. Für diese Zeit gelten die o.g. Regeln für den Vertretungsunterricht.

Für Schülerinnen und Schüler gilt besonders:

- Vertretungsunterricht ist verbindlicher Unterricht, bei dem die gleichen Pflichten bestehen wie bei planmäßig erteilten Unterrichtsstunden.
- Das Material für die planmäßig vorgesehene Unterrichtsstunde ist immer mitzubringen (Bücher, Hefte usw.).
- Sollte in der Vertretungsstunde keine Lehrerin/kein Lehrer in den Klassenraum kommen, informiert der Klassensprecher oder der Vertreter nach spätestens 5 Minuten das Sekretariat.

7. Reflexions- und Disziplinkonzept

Im Rahmen des Disziplinierungskonzepts, bei dem Fehlverhalten seitens der Schülerinnen und Schüler eindeutig und transparent pädagogisches Handeln zur Folge hat, gibt es das Angebot der Reflexionsstunden. Fallen den unterrichtenden Lehrkräften sich häufende oder eine einzelne besonders gravierende Verhaltensweise einer Schülerin oder eines Schülers auf, kann bzw. soll das Klassenteam die Teilnahme an den Reflexionsstunden möglichst schnell beschließen. Dies kann offiziell in einer Teamsitzung oder in einer kurzen Besprechung erfolgen. In den Reflexionsstunden kommen die einzelnen Schülerinnen und Schüler als Kleingruppe (1-4 SchülerInnen) in wechselnden Konstellationen zusammen und überdenken ihr Handeln mit pädagogischer Betreuung durch speziell ausgebildete Beratungslehrkräfte.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2026/27 wird dieses Konzept um einen Trainingsraum erweitert, so dass Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht

wiederholt dadurch auffallen, dass sie stören, noch während der Unterrichtszeit Unterstützung bekommen und ihr Verhalten reflektieren und verbessern können.

8. Politische Bildung und Demokratieerziehung

Eine der größten Errungenschaften der Demokratie besteht darin, dass jede und jeder das gleiche Recht auf Bildung und Teilhabe hat.

Um dieses Recht den Schülerinnen und Schülern jederzeit bewusst zu machen und sie gerade in diesen Zeiten in ihrem Demokratiebewusstsein zu stärken, finden im Mariengymnasium unterschiedlichste Aktionen statt, z.B. werden jährlich mehrfach Kommunal-, Landes- und Bundespolitikerinnen und -politiker zu Podiumsdiskussionen mit verschiedenen aktuellen Schwerpunkten eingeladen, an denen die Schülerschaft ab Klasse 9 teilnimmt und regelmäßig werden Wanderausstellungen zu politischen Schwerpunkten präsentiert. So waren in den letzten Jahren Armin Laschet, Norbert Lammert, Andrea Nahles, Bischof Overbeck (in seiner Funktion als Militärbischof), Nathanael Liminski, Thomas Kutschaty, Rainer Schmeltzer (als Schirmherr der Ausstellung „Landtag macht Schule“), OB Thomas Kufen, und Rainer Teuber (Repräsentant für Out in Church) zu Gast.

Sehr gewinnbringend ist auch die Kooperation mit der Bundeswehr als sicherheitspolitische Bildungsarbeit. In den Jahrgangsstufen 9, 10 und 13 finden Aktionen mit Jugendoffizieren statt:

Jahrgangsstufe	Aktion
Ab 9	Planspiel UN zur diplomatischen und militärischen Bewältigung von Krisensituationen
10	- Besuch im Dezember - Vortrag zum Wandel der Bedrohungslage durch den Ukraine-Krieg und hybride Kriegsführung - Abschlussfahrt (4-5 Tage) nach Berlin (Julius Leber Kaserne), Besuch von Bundestag, BMI, BMVg, BND, Checkpoint Charlie, Berliner Mauer, Stasi Museum (u.a.)
Q2	Tagesfahrt nach Bonn mit Besuch des BMVg und Haus der Geschichte

9. Feedbackkultur

Es wird regelmäßig Feedback aller am Schulleben Beteiligter eingeholt. So wird von den Fachlehrkräften in regelmäßigen Abständen eine Unterrichtsevaluation durch die Schülerschaft eingefordert. Ebenso erfolgt eine Rückmeldung mit durch die Eltern sowie eine regelmäßige Schulleiterevaluation durch die Kolleginnen und Kollegen.

Das Konzept der Parallelen Monoedukation wird regelmäßig bei allen Beteiligten evaluiert.

10. Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht geht alle an: Lehrkräfte, Schülerschaft, Eltern. Fast täglich muss Unterricht vertreten werden. Das hat verschiedene Gründe, etwa: Erkrankung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekttage, Praktikumsbegleitung, Prüfungen.

Für Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies, dass sie oft neben ihrem vollen und anstrengenden Unterrichtspensum noch weitere Stunden vertreten müssen, manchmal in Lerngruppen, die sie nicht kennen. Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies auch eine Herausforderung, weil sie sich auf die neue Situation einstellen müssen und manchmal das Gefühl haben, Vertretungsunterricht sei kein richtiger Unterricht. Eltern erfahren nicht immer vom Vertretungsunterricht und wundern sich, warum ihr Kind einmal eine Stunde früher aus der Schule kommt.

Ziele: Mit diesem Vertretungskonzept möchten wir

- für die Klassen 5 und 6 eine verlässliche Unterrichtversorgung von der 1. bis zur 6. Stunden ermöglichen.
- insgesamt mehr Verlässlichkeit für alle Beteiligten schaffen.
- die Qualität und Quantität unseres Unterrichtes weiter erhalten und dafür sorgen, dass so wenig Unterricht wie möglich ausfällt.
- Vertretungsunterricht als regulären und qualitativ guten Unterricht sichern.
- Transparenz in Bezug auf unseren Vertretungsunterricht für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern schaffen.

<u>Grundsätze</u>: Vertretungsunterricht soll, soweit möglich, vollwertiger Unterricht sein. Das bedeutet für uns, dass der Unterricht gerade bei geplantem Fehlen der Fachlehrerin/des Fachlehrers dem Unterricht im Stundenplan möglichst entspricht bzw. in diesen eingebunden ist. In dem jeweiligen Fach können weiterführende Aufgaben sowie zusätzliche Übungen und Wiederholungen durchgeführt werden. Es gehört zu den Pflichten eines Schülers/einer Schülerin, sich auf Vertretungsunterricht einzustellen und ihn aufmerksam mitzugestalten.

<u>Im Vertretungsunterricht dürfen</u>

- Schüler/-innen im Computerraum nicht ohne konkrete Rechercheaufgabe im Internet „surfen“,
- Schüler/-innen nicht ohne konkrete Aufgaben im Klassenraum sich selbst beschäftigen.

Organisation:

- Erkrankte Lehrkräfte informieren bis spätestens 7.15 Uhr das Sekretariat.
- Der Vertretungsplan wird, soweit planbar, immer am Vortag bei „Untis“ eingestellt, damit Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Eltern sich darauf einstellen können.
- Im Falle langfristigen Ausfalls einer Lehrkraft bemüht sich die Schulleitung schnellstmöglich um eine dauerhafte Vertretung.

Angesichts der Tatsache, dass eine sog. Vertretungsreserve nicht zur Verfügung steht und dass im genannten Falle in der Regel Änderungen in der Unterrichtsverteilung vorgenommen werden müssen, bedarf es einer angemessenen Zeit zur Erstellung eines geänderten Stundenplanes. Für diese Zeit gelten die o.g. Regeln für den Vertretungsunterricht.

Für Schülerinnen und Schüler gilt besonders:

- Vertretungsunterricht ist verbindlicher Unterricht, bei dem die gleichen Pflichten bestehen wie bei planmäßig erteilten Unterrichtsstunden.
- Das Material für die planmäßig vorgesehene Unterrichtsstunde ist immer mitzubringen (Bücher, Hefte usw.).
- Sollte in der Vertretungsstunde keine Lehrerin/kein Lehrer in den Klassenraum kommen, informiert der Klassensprecher oder der Vertreter nach spätestens 5 Minuten das Sekretariat.

11. Fortbildungskonzept

Lt. Schulgesetz des Landes NRW vom 01.08.2015 und laut BASS (vom 15. Februar 2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Februar 2022) sind „Lehrerinnen und Lehrer (…) verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen.“ Weiterhin heißt es in der BASS § 57 (1): „Fortbildung begleitet Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und erweitert die professionelle Kompetenz des Schulpersonals (Lehrkräfte, pädagogische und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schulleitungen) für ihren Bildungs- und

Erziehungsauftrag. Weiterbildung dient der Qualifikationserweiterung mit dem Ziel des Aufbaus neuer Handlungskompetenzen.“ Die Bedeutung von Lehrerfortbildung und die Dringlichkeit des Anliegens, diese möglichst passgenau zu gestalten, zeigt sich auch auf einer Veröffentlichung des Bildungsministeriums vom 17.04.2024 auf der Seite www.schulministerium.nrw. Hier formuliert das Ministerium, dass „die dringend erforderliche Reform der Lehrkräftefortbildung (…) eine zentrale und große Herausforderung im Bildungssystem (ist), die nicht vermeidbar oder verschiebbar ist – zumal die Lehrkräftefortbildung über zwanzig Jahre lang strukturell nicht den Herausforderungen in der schulischen Realität angepasst worden ist. Nicht zuletzt die jüngsten Studien zur Entwicklung der Schülerleistungen und zur Entwicklung der Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler verweisen auf einen dringenden Handlungsbedarf, die Lehrkräfte auch mit Hilfe der Fortbildung deutlicher und gezielter zu unterstützen.“

Fortbildung ist somit ein zentrales Element schulischer Entwicklung und dient dazu, Lehrerinnen und Lehrern eine Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen, pädagogischen und administrativen Kompetenzen zu ermöglichen und somit sowohl die Weiterentwicklung des Unterrichts zu fördern als auch die Weiterentwicklung der Schule als Lebensraum zu unterstützen. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem „Angebot“ und „Nachfrage“ sich stetig verändern und sich nicht durch ein langfristig festgelegtes, starres zeitliches Schema darstellen lassen. Vielmehr sollte es jederzeit möglich sein, Fortbildungen zu besuchen, die für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Schule zielführend im Sinne der schulischen Entwicklungsziele sind. Grundsätzlich sollte sich Fortbildung an folgenden Kriterien orientieren:

Um den oben aufgeführten Anforderungen gerecht zu werden, ist es sinnvoll, Fortbildungsplanung und -gestaltung als kontinuierlichen Prozess zu verstehen. Dieser muss einerseits immer wieder neu den gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit einhergehenden Entwicklungen in der Bildungspolitik Rechnung tragen, andererseits muss er sich immer wieder an den Bedürfnissen des Kollegiums orientieren. Insgesamt ist es wichtig, eine Balance zwischen den Entwicklungsbedürfnissen der Schule, bildungspolitischen Interessen und den individuellen Interessen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen anzustreben. Um diese Balance herzustellen ist es notwendig, Möglichkeiten zu entwickeln, um die verschiedenen Interessen auszuloten, Vorschläge auszuhandeln und dabei mit Ressourcen (Geld, Personal und Zeit) sinnvoll und nachhaltig umzugehen.

Auch das bischöfliche Mariengymnasium Essen-Werden, als eine der traditionsreichsten Essener Schulen, hat sich im Laufe seiner über hundertjährigen Geschichte immer wieder auf den Weg gemacht, gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen, ohne dabei sein christliches Selbstverständnis aufzugeben. Besonders in den letzten Jahren hat es Entwicklungen gegeben, die zu einem erhöhten Fortbildungsbedarf geführt haben. Genannt seien hier z.B. der Neubau unserer Schule, die Einführung der parallelen Monoedukation, die zunächst verkürzte und dann wieder verlängerte Gymnasialzeit, die Forderungen nach einem stärker kompetenzorientierten Unterricht und die Digitalisierung, die vor allem durch die Coronapandemie enorm an Fahrt aufgenommen hat. Das oben erläuterte Verständnis von Fortbildung und der geschilderte hohe Bedarf erfordert eine zentrale Fortbildungsplanung, die sukzessive alle Entwicklungsbereiche der Schule abdeckt und dabei behutsam und nachhaltig mit Ressourcen umgeht.

Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten

Fortbildungsplanung ist gemeinsame Aufgabe aller Mitglieder des Lehrerkollegiums: „Die Erfüllung der Fortbildungspflicht und des Fortbildungsrechts der Lehrerinnen und Lehrer wird zwischen den einzelnen Lehrkräften und der Schulleitung (§59 Abs. SchulG – BASS 1 – 1) abgestimmt. Dabei werden die für die konkrete Aufgabenerfüllung erforderlichen Qualifikationen wie auch die von den Lehrkräften beabsichtigten Entwicklungsschwerpunkte angesprochen.“ (BASS 20-22 Nr. 8 Abs. 3). Die BASS fordert weiterhin alle Schulen auf, im Rahmen des Schulprogramms eine Fortbildungsplanung zu erstellen, „die die Systembedürfnisse als auch die pädagogischen und fachlichen Fortbildungsnotwendigkeiten der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt (Schulprogrammarbeit; RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 16.9.2005 BASS 14-23 Nr.1).“ In diesem Sinne ist es wichtig, sicherzustellen, dass alle Kolleginnen und Kollegen in ihren unterschiedlichen Funktionen und Zugehörigkeiten an der Planung, Durchführung, Multiplikation und Evaluation der Fortbildungsarbeit beteiligt werden. Hierzu gehören

- die Schulleitung
- der Fortbildungskoordinator / die Fortbildungskoordinatorin
- das gesamte Kollegium
- Fachgruppen bzw. Unterrichtende affiner Fächer (Sprachen, Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, etc.)

- pädagogische Teams (z.B. Klassenleiterteams, Teams, die in unterschiedlichen Bereichen an der Konkretion des Schulprogramms mitwirken, etc.) und
- die einzelnen Kolleginnen und Kollegen.

Von den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern des Mariengymnasiums wird erwartet, dass sie ihren eigenen Fortbildungsbedarf erkennen. Sie prüfen die infrage kommenden Fortbildungsangebote, nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und berichten im jeweiligen Gremium (z.B. Fachkonferenz oder Lehrerkonferenz) über die Ergebnisse besuchter Fortbildungsveranstaltungen.
Dieses gibt einen Rahmen für die Fortbildungen des einzelnen Kollegiumsmitgliedes, der Fachgruppen sowie des gesamten Kollegiums vor. Jede Kollegin und jeder Kollege ist zur Fortbildung verpflichtet, um fachlich und allgemein pädagogisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

Der Fortbildungsprozess wird als Bestandteil der Schulentwicklung vom Fortbildungskoordinator dokumentiert.

12. Auszeichnungen

Fairtrade-Schule (seit 2014)
Das Mariengymnasium trägt seit dem Jahr 2014 den Titel als „Fairtrade-Schule“, der im Jahr 2026 wiederholt erneuert wurde. Damit stellen wir auch weiterhin unser gesellschaftliches Engagement sowie unser Interesse an der Verbesserung der Lebenslage zahlreicher benachteiligter Produzentenfamilien in Entwicklungsländern durch den fairen Handel unter Beweis. Unter anderem wurde dafür ein eigener Projektkurs für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 ermöglicht, bei dem der Titel „Fairtrade-Schule“ Grundlage sämtlicher Arbeit ist. Darüber hinaus soll der Verkauf und Verzehr von Fairtrade-Produkten an unserer Schule intensiviert werden: beispielsweise werden am Tag der offenen Tür entsprechende Produkte verkauft und bei besonderen Aktionen verbunden mit Informationen über den fairen Handel Produkte auf Spendenbasis angeboten.
Der faire Handel ist fester Teil des Unterrichts, so dass auch alle nachkommenden Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema vertraut gemacht werden. In Religion und Erdkunde ist „Fair Trade“ in verschiedenen Jahrgangsstufen ein fester Bestandteil des schulinternen Curriculums, ebenso im o.g. Projektkurs. Jährlich werden Schulaktionen veranstaltet, um möglichst allen Schülerinnen und Schülern das

Konzept von Fairtrade zu vermitteln. Der Kompass ist ebenso wie der Titel der Fairtrade-Schule eine Selbstverpflichtung der ganzen Schulgemeinschaft und somit werden wir uns auch in den kommenden Jahren für die Kampagne „Fairtrade-Schools“ an unserer Schule bemühen, so dass wir auch späteren Schülergenerationen etwas von der Nachhaltigkeit mit auf den Weg geben können. Hierbei wollen wir durch weitere Projekte / Projekttage und Verkauf die Möglichkeit nutzen, möglichst viele Menschen über die Idee der Nachhaltigkeit von Fairtrade zu informieren und bei ihnen das Bewusstsein für diese Idee wecken.

MINT freundliche Schule (seit 2022)

Die Auszeichnung als MINT freundliche Schule belohnt unsere Bemühungen, einen dauerhaften MINT-Schwerpunkt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu etablieren und MINT-Aktivitäten breit zu fördern, indem zusätzliche MINT-Kurse als Wahlunterricht, Profilkurs oder Arbeitsgemeinschaften (AG) angeboten werden. Außerdem gibt es feste Programme mit den umliegenden Grundschulen.: MINT-Botschafter aus der Oberstufe arbeiten mit Grundschülerinnen und Grundschüler beim gemeinsamen Experimentieren in den Grundschulen und beim Gegenbesuch im Mariengymnasium.

Digitale Schule (seit 2022)

Digitale Bildung ist am Mariengymnasium aus technologischer, gesellschaftlich-kultureller und anwendungsbezogener Sicht integriert. Das zeigt sich am fächerübergreifenden Einsatz und dem selbstständigen Lernen. Wir verfügen über ein auf die veränderten Gegebenheiten angepasstes Digitalkonzept, regelmäßige Fortbildungen der Lehrkräfte, da sich Technik und Wissen sehr schnell wandeln. Die digitale Infrastruktur (WLAN, ActivePanels und Endgeräte) ist voll funktionsfähig und auf dem neuesten Stand.

Berufswahlsiegel des Landes NRW (seit 2025)

Mit der Verleihung des Berufswahlsiegels des Landes NRW durch die Stadt Essen ist uns bestätigt worden, dass wir uns hinsichtlich der studien- und berufswahlvorbereitenden Maßnahmen in besonderem Maße und über die KAoA-Standardelemente hinaus engagieren. Ab der Stufe 9 werden unsere Schülerinnen

und Schüler kontinuierlich durch Aktivitäten und Maßnahmen in die Lage versetzt, für sich eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen.

II. Die Stundentafel

Grundlage der Stundentafel des Mariengymnasiums ist die Ausbildungsordnung der Sekundarstufen I und II, wie sie die Verordnungen des Schulministeriums vorsehen. Die Besonderheit der Stundentafel liegt darin, dass sie in wesentlichen Teilen über die Verordnung hinausgeht.

1. Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I sind vom Gesetzgeber 180-188 Wochenstunden vorgesehen, die Stundentafel unserer Schule sieht 184-186 Wochenstunden vor. Durch die Erhöhung der Wochenstundenzahlen kann ein größeres Unterrichts- und Themenangebot geschaffen werden kann.
Für die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe wird, die noch Schwierigkeiten in dem Bereich haben, wird zusätzlich eine wöchentliche Rechtschreib-AG angeboten.

Im **Wahlpflichtbereich I** werden ab dem 7. Schuljahr wahlweise Latein- oder Französischunterricht angeboten.
Um ein breites Fächerangebot zu schaffen, werden im Bereich des **Wahlpflichtbereichs II** ab der 9. Klasse neben Französisch weitere vier Fächer angeboten:

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Konzept BNE beschreibt also eine ganzheitliche und transformative Bildung, die sowohl Lerninhalte und -ergebnisse als auch die Pädagogik und die Lernumgebung berücksichtigt. Lehren und Lernen soll dabei auf interaktive Weise gestaltet werden, um forschendes, aktionsorientiertes und transformatives Lernen zu ermöglichen. BNE dient entsprechend nicht nur dazu, Nachhaltigkeitsthemen, wie Klimaschutz und Biodiversität zu thematisieren. Partizipative Methoden fördern etwa kritisches Denken, Teamfähigkeit und weitere Fähigkeiten. BNE unterstützt Lernende dabei, einen internationalen Blick zu entwickeln, der es ihnen ermöglicht, sich als Weltbürger zu verhalten. Das beginnt bereits bei den alltäglichen Entscheidungen.

Ein Beispiel: Tourismus und Nachhaltigkeit. Ist es vertretbar Fernreisen zu unternehmen, obwohl durch den Flugverkehr die Umwelt belastet wird? Stehen demgegenüber die Entwicklungsmöglichkeiten von beispielsweise Schwellenländern, für die Tourismus eine wichtige Einnahmequelle ist?

Informatik

Der Informatikunterricht am Mariengymnasium setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Zum einen werden Schülerinnen und Schüler zu Beginn mit Anwendungsprogrammen, die sie auch in anderen Fächern verwenden können, vertraut gemacht. Dazu zählen unter anderem Präsentations- und Tabellenkalkulationsprogramme.

Einen ersten Einblick in den Ablauf der Programmierung wird den Schülerinnen im zweiten Halbjahr der Klasse 9 gewährt. Die Schülerinnen erstellen erste kleine Programme, wie beispielsweise die Berechnung des Bedarfs an Farbe, um ihr Zimmer zu streichen. Die Funktionsweise und der Aufbau eines Computers werden zu Beginn der Klasse 10 thematisiert. Thematisiert wird in diesem Zusammenhang auch der Umgang mit dem Internet. Im zweiten Halbjahr der Klasse 10 erstellen die Schülerinnen und Schüler eigene Websites, bevor sie zum Abschluss ein 3-monatiges Projekt bearbeiten. Die Projektphasen sind ein wichtiger Bestandteil des Informatikunterrichts und finden auch zuvor in geringerem Umfang schon regelmäßig statt.

Kunst

Auch Kunst umgibt uns und gibt unserem Leben Gestaltungsmöglichkeiten. In unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, die über den bereits verankerten Kunstunterricht hinausgehen, wird der Kreativität unserer Schülerinnen und Schüler Raum, aber auch Struktur gegeben. Unterschiedlichste Exkursionen mit der Möglichkeit des Lernens außerhalb der Schulmauern unterstützen dieses. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Architektur, Design, Fotografie und digitale Kunst, Malerei und Bühnenbildgestaltung

Musik

Musik im Gottesdienst, Musik in den Konzerten, Musik beim Schulfest und beim Tag der offenen Tür. Musik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulgemeinde und fest in unserem täglichen Zusammensein verankert.
Deshalb ist es möglich, zusätzlich zu dem regulären Musikunterricht das Wahlpflichtfach als Vertiefung zu wählen.
In einer produktionsorientierten Herangehensweise setzen wir uns ganz mit dem Machen und Gestalten von Musik auseinander. Hier geht es darum, Songwritingkompetenzen zu verbessern, gemeinsam Musik (am iPad) zu produzieren und für verschiedene Kompositionsanlässe zu schreiben.
Darüber hinaus hören und analysieren wir Musik und schauen uns –durch alle Jahrhunderte hindurch– verschiedene Stile an.
Musiktheoretische Grundkenntnisse, die für die gemeinsame Arbeit nötig sind, werden zu Beginn des Unterrichts noch einmal wiederholt bzw. vertieft. Erste Erfahrungen mit schriftlichen Leistungsüberprüfungen stellen die optimale Vorbereitung für die Oberstufe und die eventuelle Wahl von Musik als Abiturfach dar.

Naturwissenschaften (NaWi)

Das Fach Naturwissenschaften (NaWi) im Wahlpflichtbereich verfolgt das Ziel, naturwissenschaftliche Fragestellungen aus biologischer, chemischer und physikalischer Perspektive zu erschließen und dabei fachübergreifende Zusammenhänge sichtbar zu machen. Viele gesellschaftliche und wissenschaftliche Herausforderungen lassen sich nicht einem einzelnen Fach zuordnen. Fragen der Gesundheit, Ernährung, Energieversorgung, Mobilität, Nachhaltigkeit oder Umwelt erfordern vielmehr die Verknüpfung verschiedener naturwissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen. Das Fach NaWi trägt diesem Anspruch Rechnung, indem es die drei Bezugswissenschaften Biologie, Chemie und Physik miteinander verbindet.

Der Unterricht orientiert sich an lebensweltbezogenen Fragestellungen und fördert die Fähigkeit, naturwissenschaftliche Erkenntnisse zur Beschreibung, Erklärung und Bewertung von Phänomenen heranzuziehen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge erkennen, naturwissenschaftliche Methoden anwenden und wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch reflektieren.

Ziele des Faches

Ein zentrales Ziel des Faches ist die Entwicklung einer grundlegenden naturwissenschaftlichen Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen naturwissenschaftliche Fragestellungen untersuchen, Informationen auswerten und auf dieser Grundlage begründete Urteile fällen können.

Darüber hinaus verfolgt das Fach folgende Zielsetzungen:

- Förderung eines vernetzten naturwissenschaftlichen Denkens durch die Verbindung biologischer, chemischer und physikalischer Perspektiven.
- Erwerb und Anwendung naturwissenschaftlicher Arbeitsmethoden, insbesondere Beobachten, Experimentieren, Messen, Auswerten und Dokumentieren.
- Entwicklung von Kompetenzen zur Bewertung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse im gesellschaftlichen Kontext.
- Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei der Bearbeitung naturwissenschaftlicher Fragestellungen.
- Stärkung von Kommunikations- und Präsentationskompetenzen durch die Darstellung und Diskussion von Arbeitsergebnissen.
- Sensibilisierung für Fragestellungen aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Verbraucherbildung, Umwelt, Gesundheit und Technik.

Unterrichtliche Umsetzung

Der Unterricht soll naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung erfahrbar machen und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten bieten, naturwissenschaftliche Fragestellungen eigenständig zu bearbeiten. Hierzu werden theoretische Erarbeitungsphasen mit experimentellen, projektorientierten und kooperativen Lernformen verbunden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem experimentellen Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen naturwissenschaftliche Fragestellungen durch Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente erschließen. Dabei werden Hypothesen entwickelt, Versuche geplant und durchgeführt sowie Ergebnisse ausgewertet und dokumentiert.

Die Unterrichtsorganisation mit einer Einzel- und einer Doppelstunde pro Woche ermöglicht sowohl kontinuierliche inhaltliche Arbeit als auch umfangreichere experimentelle und projektorientierte Unterrichtsvorhaben. Das Fach wird von Lehrkräften mit den Fachrichtungen Biologie, Chemie oder Physik unterrichtet.

Inhaltsfelder und Themenbereiche

Die Unterrichtsvorhaben orientieren sich an authentischen Problemstellungen und lebensweltlichen Kontexten. Mögliche Themenbereiche sind unter anderem:

- Lebensraum Boden
- Stoffe und Recycling
- Farben und ihre Eigenschaften
- Landwirtschaft und Lebensmittel
- Medikamente und Gesundheit
- Planet Erde
- Mobilität und Energie
- Fortbewegung in Wasser und Luft
- Astronomie
- Kommunikation und Information

Die Auflistung stellt keine verbindliche Abfolge einzelner Unterrichtsvorhaben dar. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt auf Grundlage der schulinternen Planung, der curricularen Vorgaben sowie der Interessen und Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe.

Lehrwerk

Als unterrichtsbegleitendes Lehrwerk wird die Reihe **Prisma Wahlpflicht Naturwissenschaften** eingesetzt. Das Lehrwerk unterstützt den fachübergreifenden Ansatz des Faches und bietet Materialien zur Bearbeitung naturwissenschaftlicher Fragestellungen aus biologischer, chemischer und physikalischer Perspektive.

Die Arbeit mit dem Lehrwerk wird durch Experimente, aktuelle Materialien, digitale Medien sowie projektorientierte Unterrichtsformen ergänzt. Das Lehrwerk dient dabei

als fachliche Grundlage und Orientierung, ersetzt jedoch nicht die handlungs- und problemorientierte Ausrichtung des Unterrichts.

Projektorientiertes Arbeiten

Das Fach NaWi soll den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffnen, naturwissenschaftliche Fragestellungen eigenständig zu bearbeiten. Deshalb werden projektorientierte Arbeitsformen regelmäßig in den Unterricht integriert.

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, planen Arbeitsprozesse, wählen geeignete Methoden aus und präsentieren ihre Ergebnisse adressatengerecht. Dabei können unterschiedliche Darstellungsformen eingesetzt werden. Mögliche Produkte sind beispielsweise Präsentationen, Podcasts, schriftliche Ausarbeitungen, digitale Lernprodukte, Unterrichtssequenzen oder andere geeignete Dokumentationsformen.

Die Themenwahl orientiert sich an den jeweiligen Unterrichtsvorhaben und kann aktuelle sowie lebensweltbezogene Fragestellungen aufgreifen. Mögliche Themenfelder können beispielsweise Ernährung, Gesundheit, nachhaltiger Konsum, Umweltfragen oder technische Entwicklungen sein.

Außerschulische Lernorte

Zur Erweiterung der Lernmöglichkeiten sollen nach Möglichkeit außerschulische Lernorte in den Unterricht einbezogen werden. Diese ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in naturwissenschaftliche Anwendungsbereiche und verdeutlichen die Bedeutung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse außerhalb des schulischen Kontextes.

Mögliche Lernorte sind beispielsweise Planetarien, Museen, Unternehmen, Hochschulen, Forschungs- oder Umweltbildungseinrichtungen. Die Auswahl richtet sich nach den jeweiligen Unterrichtsvorhaben und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Vorgaben des Kernlehrplans der einzelnen Fächer sowie den Beschlüssen der Fachkonferenzen. Sie berücksichtigt sowohl fachliche Kenntnisse als auch prozessbezogene Kompetenzen.

In die Bewertung fließen unter anderem folgende Bereiche ein:

- Beiträge zum Unterricht,
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten,
- Dokumentation von Arbeitsprozessen,
- Präsentationen und andere Formen der Ergebnissicherung,
- schriftliche Leistungsüberprüfungen,
- projektorientierte Arbeitsleistungen.

Eine schriftliche Leistungsüberprüfung pro Schuljahr soll durch eine Projektarbeit ersetzt werden. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, naturwissenschaftliche Fragestellungen eigenständig zu bearbeiten und dabei Fachwissen, Methodenkompetenz sowie Präsentations- und Dokumentationsfähigkeiten anzuwenden. Die Bewertung berücksichtigt sowohl das Arbeitsergebnis als auch den Arbeitsprozess.

Beitrag zur naturwissenschaftlichen Bildung

Das Fach Naturwissenschaften leistet einen Beitrag zur naturwissenschaftlichen Grundbildung, indem es fachübergreifende Zusammenhänge zwischen Biologie, Chemie und Physik aufzeigt und naturwissenschaftliche Arbeitsweisen fördert. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen zur Untersuchung, Erklärung und Bewertung naturwissenschaftlicher Phänomene und setzen sich mit Fragestellungen auseinander, die für Individuum, Gesellschaft und Umwelt von Bedeutung sind.

Durch die Verbindung von fachlichem Lernen, experimentellem Arbeiten und projektorientierten Unterrichtsformen soll die Grundlage für einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen geschaffen werden.

2. Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II ergibt sich die Stundentafel aus den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Bedingungen und dem breiten Angebot der Schule. Auch hier sind Besonderheiten unserer Stundentafel zu nennen:

1. Religion ist Pflichtfach in allen Klassen und Jahrgangsstufen entsprechend den Bestimmungen der Rahmenschulordnung der Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen.
2. Das Kursangebot umfasst alle Fächer, die in der Sekundarstufe I unterrichtet werden (Ausnahme: BNE); hinzu kommen die Fächer Sozialwissenschaften, Italienisch und Erziehungswissenschaft.
3. Abgesehen von den Fächern Sport und Religion und der in der Sek II neu einsetzenden Fremdsprache (Italienisch) werden alle Fächer ab der Jahrgangsstufe Q1 auch als Leistungskurs angeboten.
4. In der Qualifikationsphase können unterschiedliche Projektkurse belegt werden.
5. Die Schülerinnen und Schüler müssen ab der Jahrgangsstufe EF aus dem Fächerangebot 2 Sprachen oder 2 Naturwissenschaften belegen, um so ein je eigenes Profil zu bilden.
6. Aufgrund des großen Fächerangebotes und der vielfältigen Wahlmöglichkeiten findet der wissenschaftliche Unterricht bis in den Nachmittag hinein statt.
7. Es gibt einen vokalpraktischen Grundkurs in der Qualifikationsphase.

III. Die Stufen

1. Erprobungsstufe

Mit dem Wechsel in die Klasse 5 werden Schülerinnen und Schüler höchst unterschiedlicher Individualität hinsichtlich ihres Charakters und ihrer Leistungsfähigkeit neu zusammengeführt. Sie unterscheiden sich zusätzlich aufgrund ihrer Prägung durch voneinander abweichende Unterrichtsstile in den Grundschulen. Jetzt erfahren sie neue Herausforderungen durch eine neue Umgebung. Der Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zum Gymnasium soll möglichst frei von Ängsten und Belastungen vor sich gehen. Auch soll es ihnen ermöglicht werden, sich schnell mit der neuen Schule zu identifizieren. Diesen Zielen dient nicht nur der alljährlich Ende November stattfindende Tag der Offenen Tür, der

künftigen Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zu einem ersten Kennenlernen der Baulichkeiten und des Unterrichts am Mariengymnasium gibt, sondern auch ein speziell auf sie zugeschnittenes Programm am ersten Schultag. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler der künftigen Klassen 5 unmittelbar vor den Ferien zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen, der von älteren Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums mitgestaltet und mitorganisiert wird. Bereits bei dem Kennenlerntag stellen sich Patinnen und Paten vor. Diese sind Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen und stehen den Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern während der Orientierungsstufe mit Rat und Tat zur Seite.

In der Klasse 5 sind in den ersten 6 bis 8 Wochen Orientierung und Eingewöhnung in der neuen Schule vorrangig. Dabei können Lehrplan und Fachunterricht in den Hintergrund treten. Dies gilt auch für die beteiligten Fachlehrer. Die Eingliederung in das schulische Leben findet im Klassenverband statt.

Wichtige Themen dieser ersten Wochen sind:

- Klassenregeln
- Schulordnung
- Kennenlernen von Mitschülern und Lehrern
- Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Stundenplan und neue Fächer

Im ersten Halbjahr des 5. Schuljahres werden Arbeitstechniken und Feinmotorik gefördert sowie eventuell vorhandene Lerndefizite ausgeglichen. Durchgängig wird in allen Fächern der Klassen 5 und 6 die Erarbeitung der für das spätere Lernen erforderlichen Grundlagen angestrebt. Dazu gehören:

Arbeitstechniken

- Einhaltung eines Ordnungsrahmens für Hefte
- schonender Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Bemühung um ein lesbares Schriftbild
- angemessenes Schreib- und Arbeitstempo
- unterschiedliche Formen der Fehlerkontrolle
- Techniken des Auswendiglernens und des Übens
- Umgang mit Nachschlagewerken

Sozialverhalten

- Einhaltung von Gesprächs-, Verhaltens- und Klassenregeln

- Anwendung von Höflichkeits- und Umgangsformen
- Respekt vor fremdem Eigentum

Über die Entwicklung der Kinder in den beiden ersten Schuljahren werden die Eltern kontinuierlich unterrichtet. Die Klassenteams treffen sich regelmäßig zur Beurteilung der Kinder und Beratung der Eltern. Änderungen der Schullaufbahn werden grundsätzlich mit den Eltern beraten. Sehr wichtig ist uns auch der Kontakt mit den abgebenden Grundschulen; die Grundschullehrkräfte der Fünftklässler werden zu den Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen.
Der Biologieunterricht in der 6. Klasse zum Thema Sexualkunde wird in den Mädchenklassen durch den Besuch einer Gynäkologin ganzheitlich abgerundet. Dieser Besuch knüpft an die Themen „Pickel, Freundschaft, Lust und Frust – was in der Pubertät geschieht" sowie „Liebe, Partnerschaft, Familie" an, die durch einen kleinen Vortrag der Gynäkologin noch einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden. Darüber hinaus bietet dieser Besuch den Schülerinnen die Möglichkeit ihre Fragen einer externen Expertin zu stellen. In den Jungenklassen erfolgt der Besuch eines Urologen mit der gleichen Zielsetzung.
Zur Förderung der sozialen Kompetenz führen wir das außerunterrichtlich angebotene Programm ‚Lions-Quest' in Klasse 5 und 6 (sowie 7 und 8) durch.
Um für Eltern und Schüler eine verlässliche Planung zu ermöglichen, bietet das Mariengymnasium in diesen beiden Jahrgangsstufen grundsätzlich Unterricht von der ersten bis zur sechsten Stunde an, das heißt, dass dieser Unterricht nicht ausfällt, sondern –so weit nicht außergewöhnliche Umstände vorliegen– vertreten wird.

a) Klassenteamtage

Nach dem Einschulungstag verbringen die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse die ersten Schultage in ihrem neuen Klassenverband, ausschließlich begleitet durch ihre Klassenlehrerin bzw. ihren Klassenlehrer. An diesen Tagen lernen sich die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene kreative Aktionen untereinander kennen, haben einige Stunden Fachunterricht beim Klassenlehrer, erkunden intensiv das neue Gebäude, und erhalten wichtige Informationen für ihren neuen Schulalltag. Auf diese Weise entwickelt die Klassengemeinschaft bereits in den ersten Tagen ein wichtiges Fundament der Zusammengehörigkeit und die Schülerinnen und Schüler werden

behutsam an die neue Lernumgebung gewöhnt. Diese Eingewöhnungstage finden im Rahmen der Aktionswoche in der ersten vollen Schulwoche des Schuljahres statt.
Die Klassenlehrertage sollen es den Schülerinnen und Schülern erleichtern, in der neuen Schule „anzukommen“, die neue Umgebung (Schulgebäude, Umfeld, Schulorganisation etc.) und die neuen Personen –Mitschülerinnen und Mitschüler, Patinnen und Paten, Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärinnen, Hausmeister– kennenzulernen. So sollen gruppendynamische Prozesse innerhalb der neuen Klasse in Gang gesetzt und entwickelt, Möglichkeiten der Arbeitsorganisation kennengelernt und eingeübt, die Hausordnung sowie allgemeine Regeln kennengelernt und Klassenregeln erarbeitet werden.

b) Klassenteams
Die Leitung einer Klasse besteht aus zwei Lehrkräften, die ein Team bilden, das sich aus zwei Klassenlehrerinnen oder -lehrern zusammensetzt.
Das Klassenteam trifft sich mindestens 4x pro Halbjahr für ca. 45 min und spricht über beobachtete Probleme, auffällige Schüler, Schülerleistungen, das Klassenklima, etc. In diesen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht und Strategien zur Intervention erarbeitet.
Gesprächsergebnisse, Vereinbarungen und Informationen, die für unterrichtende Kollegen von Bedeutung sind, werden in einer TEAMS-Datei festgehalten, so dass alle in der Klasse unterrichtenden Lehrerkräfte das Gesprächsprotokoll einsehen können.
Zur Teambesprechung können andere Kollegen eingeladen werden und die Klassenteams werden -im Sinne kollegialer Fallberatung- zur gegenseitigen Hospitation ermutigt.
Im Gespräch des Klassenteams werden alle Schüler/-innen und die Klasse als Ganzes in den Blick genommen und Erfahrungen, Beobachtungen und Auffälligkeiten ausgetauscht. Ein besonderes Augenmerk soll auf dem Lernstand der Schüler/-innen, ihren persönlichen Entwicklungen und ihrer sozialen Einbindung in die Klasse liegen.
Bei Auffälligkeiten sollen im Team Möglichkeiten der individuellen Förderung oder pädagogischen Beratung diskutiert und vereinbart werden.
Durch die Bildung eines Klassenteams soll die Zusammenarbeit der Lehrer in einer Klasse gestärkt werden und einheitliche Regeln bzw. Vorgehensweisen bei Problemen erarbeitet werden.

Zugleich soll durch das Protokoll sichergestellt werden, dass alle unterrichtenden Lehrer über Vereinbarungen, Hintergründe und Förder- bzw. Erziehungsmaßnahmen informiert werden.

2. Mittelstufe

Während in den Klassen 5 und 6 die unmittelbare Anschauung und das konkret-gegenständliche Denken im Unterricht von besonderer Bedeutung sind, treten ab der Jahrgangsstufe 7 verstärkt komplexe Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und allgemeine Prinzipien in den Vordergrund. Gleichzeitig formen sich Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter aus, werden individuelle Unterschiede deutlicher.

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe befinden sich in der schwierigsten Umbruchphase ihres Lebens, der Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, in der sie pubertäre Veränderungen verarbeiten und den beschwerlichen Weg der Identitätsfindung gehen müssen. Gleichzeitig umfasst die Mittelstufe in der Schullaufbahn den Zeitraum, in dem wichtige Weichenstellungen für die künftige Lebensperspektive der Jugendlichen erfolgen. Sowohl personale und soziale Kompetenzen als auch fachliche und methodische Grundlagen, die hier erworben werden, zielen auf eine erfolgreiche Mitarbeit in der Oberstufe und beeinflussen letztendlich die weitere Lebensgestaltung. Aus diesen Gründen ist die zusätzliche Klassenlehrerstunde auf die Jahrgangsstufen 7 und 8 erweitert worden, um auch in diesen Jahrgangsstufen das LionsQuest-Programm weiterführen zu können.

Ab der 9. Jahrgangsstufe wird die Parallele Monoedukation zugunsten der Koedukation aufgelöst. Um die neuen koedukativen Klassen möglichst reibungslos zu bilden, wählen Schülerinnen und Schüler jeweils eine Partnerin oder einen Partner, mit dem die neu zusammengesetzte Klasse gemeinsam besucht wird. Darüber hinaus wird die Zusammensetzung der neuen Klasse gelost.

In der ersten vollen Schulwoche des 9. Schuljahres findet im Rahmen der Aktionswoche eine Segelfahrt mit dem pädagogischen Schwerpunkt der Teambildung statt. Die Erfahrung zeigt, dass diese Fahrt sehr gut geeignet ist, damit die neuen Klassen sich als Gemeinschaft wahrnehmen. Eine Evaluation dieser Maßnahmen zeigte breite Zustimmung der beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.

Zur Erprobung von Schwerpunkten, die den Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, gibt es an allen Gymnasien in der

differenzierten Mittelstufe (Klassen 9 und 10) einen Wahlpflichtbereich von drei bzw. vier Wochenstunden. Unsere Schülerinnen und Schüler können Französisch als dritte Fremdsprache wählen (4WS) oder sich für verschiedene Wahlpflichtfächer (3WS) entscheiden. Mit diesem Angebot soll eine individuelle Schwerpunktbildung ermöglicht und auf die Arbeit in der Sekundarstufe II vorbereitet werden (vgl. B.II.1)

3. Oberstufe

Die differenzierte gymnasiale Oberstufe führt den Bildungsgang bis zur Allgemeinen Hochschulreife, dem Abitur, fort, das nicht nur ein Studium an allen Hochschulen der Bundesrepublik ermöglicht, sondern auch vielfach eine notwendige Eingangsvoraussetzung für eine berufliche Bildung darstellt. Sie vermittelt dank eines umfangreichen Fächerangebots eine breite und vertiefte Bildung und führt in grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken ein. Das jeweilige Fächerangebot hängt von den Möglichkeiten der Schule und dem Wahlverhalten der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler ab. Die Lehrkräfte des Mariengymnasiums setzen sich dafür ein, dass alle qualifizierten Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) erreichen können – unabhängig davon, ob die Schülerinnen und Schüler die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an einem Gymnasium, einer Sekundarschule, einer Realschule, Gesamtschule oder Hauptschule erlangt haben. Schülerinnen und Schüler, die dieses Ziel nicht erreichen, können nach Abschluss der Jahrgangsstufe Q1 mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife die Schule verlassen.

Die gymnasiale Oberstufe ist unterteilt in eine einjährige Einführungsphase (EF) und eine zweijährige Qualifikationsphase (Q1 und Q2). Dabei soll die Einführungsphase mit ihren Inhalten und Arbeitsformen auf die Qualifikationsphase vorbereiten. Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe EF entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler aus dem Kanon der bisher von ihnen belegten Grundkurse für zwei Leistungskurse und eine Reihe von Grundkursen, deren Abschlussnoten in die Abiturnote eingehen. Mit der Versetzung in die Oberstufe beginnt für viele Schülerinnen und Schüler ein völlig neuer Abschnitt schulischen Lebens und Lernens. Der über Jahre vertraute Unterricht im Klassenverband wird abgelöst durch ein Kurssystem, in dem die Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Einschränkungen, die durch die Ausbildungs- und Prüfungsordnung festgelegt sind, ihre Fächer wählen können und sich so ihren individuellen Stundenplan zusammenstellen. Intensive Beratung und Kontrolle der

Schullaufbahn durch die Oberstufenkoordination und die Jahrgangsstufenbegleitung halten wir für eine Selbstverständlichkeit.
Das Mariengymnasium bietet in der Sekundarstufe II ein breites Kursangebot an. Nur selten sind gewünschte Kurskombinationen unvereinbar. Besonders erfreulich ist, dass wir neben den gängigen Sprachen Englisch, Französisch und Latein auch Italienisch anbieten können, aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen jedoch nicht als Leistungskurs. Das Fach Sport kann am Mariengymnasium als viertes Abiturfach gewählt werden.

a) Vertiefungskurse

Der Vertiefungsunterricht am Mariengymnasium dient der Sicherung und fachlichen Vertiefung der in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und fortgeführten Fremdsprachen zu vermittelnden Kompetenzen. Er ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die zur Angleichung von Lernvoraussetzungen oder zum Ausgleich von Defiziten individuell gefördert werden müssen.
Vertiefungsunterricht wird in zweistündigen Halbjahreskursen erteilt. Schülerinnen und Schüler können pro Halbjahr maximal 2 Vertiefungskurse wählen, die jeweils zweistündig unterrichtet werden.

b) Projektkurse

Projektkurse sind ein weiterer Baustein der gymnasialen Oberstufe. Während das Vertiefungsfach dazu dienen soll, etwaige Schwächen in einem der Kernfächer aufzuarbeiten, richtet sich nun der Projektkurs eher an Schülerinnen und Schüler, die in einem leistungsstarken Fach ihre Begabungen weiter vertiefen möchten.
Projektkurse dienen dem anwendungsorientierten, ggf. fachübergreifenden Lernen und beziehen sich auf einen fachbezogenen oder fächerverbindenden thematischen Schwerpunkt. Sie werden im ersten Jahr der Qualifikationsphase zur freien Wahl angeboten und als zweistündige Jahreskurse unterrichtet. Der thematische Schwerpunkt grenzt sich von der Obligatorik des Lehrplans ab und bezieht sich auf ein oder zwei Fächer, die in der Qualifikationsphase als Grund- oder Leistungskurs unterrichtet werden (Referenzfächer). Voraussetzung für die Teilnahme am Projektkurs ist die vorausgehende oder parallele Teilnahme am Unterricht in einem der Referenzfächer in zwei Halbjahren der Qualifikationsphase. Die Schülerinnen erhalten am Ende des Projektkurses eine Jahresnote, die im Umfang von zwei Grundkursen in die Abiturwertung

eingebracht werden kann. Darüber hinaus entbindet die Belegung eines Projektkurses von der Erstellung einer Facharbeit.
Im Schuljahr 2026/27 werden folgende Projektkurse angeboten: Fair Trade, Wirtschaftsenglisch, Antriebstechnologie und Architektur

C. Persönlichkeitsentwicklung und Schulkultur

I. Konzept zur Gesundheitserziehung und Prävention

„Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen.“ (Isaac Asimov)
„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben ... Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.“ (WHO, Ottawa-Charta 1986)

Das Konzept zur Gesundheitserziehung und Gewaltprävention des Mariengymnasiums Essen-Werden orientiert sich an vorausgehenden Ausführungen. Die Schule ist ein Ort, an dem Gewalt keinen Platz haben darf. Deshalb ist es wichtig, nicht nur auf gewalttätiges Verhalten zu reagieren, sondern auch der Gewalt vorzubeugen. Dabei sind drei Handlungsfelder zu berücksichtigen: langfristig vorbeugende Arbeit (primäre Prävention), Interventionsstrategien bei aktuellen Anlässen oder sichtbarer Gefährdung (sekundäre Prävention) sowie Maßnahmen zur Konfliktregelung und Nachbereitung von Gewalttaten (tertiäre Prävention). Die Gesundheitserziehung in ihrer ganzheitlichen Form ist mit der Gewaltprävention eng verbunden und widmet sich der Vorbeugung von Krankheit und der Erhaltung von Gesundheit. Daher berücksichtigt das Konzept folgende Aspekte:

- Prävention
- Persönlichkeitsentwicklung
- Bewegung
- Ernährung
- Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen

Die zunächst naheliegenden Aspekte Prävention und Ernährung werden durch Bereiche wie Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikationsfähigkeit ergänzt, da sie den

Maßnahmen der Gesundheitserziehung und Gewaltprävention die Basis und den Rahmen bieten. Die Planung und Umsetzung eines schulinternen Konzeptes der Gesundheitserziehung und Gewaltprävention ist nur mit solch breitem Zugang sinnvoll und langfristig tragfähig.

Was bedeutet dies für das Mariengymnasium? Einzelne Beispiele aus den oben genannten Bereichen sollen dies verdeutlichen:

Erlebnispädagogische Projekte oder AGs tragen dazu bei, den Schülerinnen und Schülern ein besseres Gefühl für ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen zu vermitteln und sie so zu stärken. Dies gilt auch für Selbstverteidigungs- oder Selbstbehauptungskurse, die u.a. in den Sportunterricht integriert werden. Ein Aspekt des unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereichs ist der Schutz vor den Gefahren des Internets. Hier sollten die Schüler und Schülerinnen vermehrt über die süchtig machenden Mechanismen erfahren und die Qualität verlässlicher Quellen erkennen lernen. Dazu tragen sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch außerschulische Referenten bei.

Der Bereich der Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet die Begleitung und Förderung der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schülern über den Unterricht hinaus. Auch unser Sozialpraktikum leistet dazu einen besonderen Beitrag. Die Berichte unserer SchülerInnen in der Q1 bestätigen jährlich die Reichhaltigkeit und den Wert der Erfahrungen, die unsere SchülerInnen in den zwei Wochen in sozialen Einrichtungen machen.

Sowohl bei der Gewaltprävention als auch bei der Gesundheitserziehung ist es wichtig, dass Jungen und Mädchen über Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen verfügen. Diese Schlüsselqualifikationen ergänzen und verbinden die anderen Bereiche. Die Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes, ebenfalls Baustein des Pausencopiloten, soll hier ein Bestandteil sein. Kommunikationsseminare leisten in diesem Bereich einen weiteren wichtigen Beitrag und könnten in Zukunft an Projekttagen installiert werden. Geschlechtsspezifische Kommunikationsformen und -inhalte können an dieser Stelle auch thematisiert werden und unserem besonderen Anspruch der Förderung einer Geschlechtsidentität Rechnung tragen. Explizite Unterrichtsinhalte z. B. in den Fächern Deutsch und Pädagogik leisten hier ebenfalls einen wichtigen Beitrag.

Die einzelnen Bereiche der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention können nicht trennscharf voneinander gesehen werden, sondern sind miteinander verschränkt. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Persönlichkeitsentwicklung, der im Schulalltag

selbstverständlich in fast all unseren Handlungsbereichen eine Rolle spielt. Daher ist die grundsätzliche Ausrichtung an einem Schulleben, das auf respektvollem und partnerschaftlichem Umgang beruht, von großer Wichtigkeit. Dieser Grundsatz wird am Mariengymnasium verfolgt.

1. Konzeptübersicht Prävention und Gesundheitserziehung

Jahrgangsspezifische Aspekte der außerunterrichtlichen Aktivitäten

Jahrgang	Gesundheitsprävention, Gewaltprävention	Umgang mit dem Internet	Prävention bzgl. gesellschaftlicher Problemfelder	Sonstiges
Klasse 5	Theaterpädagogik "Veto-Prinzip"	Kennenlernen der Medienscouts, Safer Internetday	Lions-Quest, Sprachreflexion (Schimpfwörter/Antisemitismus)	Vorleseprojekt, Eislaufen am Kennedyplatz , Besuch im Dom
Klasse 6	Besuch der Gynäkologin/des Urologen Raucherprävention	Safer Internetday	Lions-Quest, Methodenkoffer „Medienkonsum“	
Klasse 7	Selbstverteidigung (Außerschulische Partner)	Ausbildung zu Medienscouts, Safer Internetday	Sexualpädagogik (Elternabend und Workshop), Lions-Quest	Werdender Stolpersteine
Klasse 8	Theaterstück „Alkohol“ Methodenkoffer Alkoholprävention	Safer Internetday	Ausbildung zum Schulsanitätsdienst, Sozialkompetenztraining (neue Klassen 9 in den Projekttagen), Besuch der JugendkontaktbeamtIn (Polizei)	„Meet a Jew“
Klasse 9	Suchtpräventionstag Methodenkoffer „Cannabis“	Safer Internetday	AG „Der gute Ton“, Besuch der JugendkontaktbeamtIn (Polizei), Workshop des Staatsschutzes (Rechtsradikalismus)	Besuch einer Opernvorstellung (inkl. Besuch Aalto)
Klasse 10	Aidshilfe	Safer Internetday	Kioskverkauf Ludgeri-Stiftung. Soziale Aktion mit Herrn Lauenburger, „Out in Church“, Bewerbungstraining	Eislaufen am Kennedyplatz, Weimarfahrt
Jahrgangsstufe EF			Finanzcampus	Besuch in der Wewelsburg
Jahrgangsstufe Q1			Sozialpraktikum, Crashkurs NRW, Finanzführerschein, Besuchstag in der FOM, Bewerbungstraining	

2. Institutionelles Schutzkonzept

Seit dem 1. Dezember 2018 ist das institutionelle Schutzkonzept des Mariengymnasiums in Kraft gesetzt worden. Dieses wird laufend aktualisiert und das Kollegium wird wiederholt geschult, um Missbrauch jeder Art zu erkennen und zu unterlassen. (siehe Homepage)

II. Beratung

1. Beratungs- und Betreuungskonzept

Schülerinnen und Schüler benötigen gerade in ihrem jugendlichen Lebensabschnitt, der durch die Pubertät und den damit verbundenen Problemen gekennzeichnet ist, häufiger eine größere Zuwendung und Betreuung, um diese Zeit im Sinne einer positiven sozialen und schulischen Entwicklung gestalten zu können. Zu diesem Zweck bietet unsere Schule sowohl Beratung durch geschulte Lehrkräfte als auch ein Reflexionskonzept an, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schülern (Klasse 5 bis 7) mit Problemen im Arbeits- und Sozialverhalten ermöglicht werden soll, ihr eigenes Verhalten zu überdenken und zielführendere Handlungsalternativen kennenzulernen und zu trainieren.

Aber auch Schülerinnen und Schüler, deren Lebensumstände sich, z.B. durch einen Umzug geändert haben und daher zum Mariengymnasium gewechselt sind, sollen hier Unterstützung finden, genau wie solche, die – aus welchen Gründen auch immer – ein Schuljahr wiederholen müssen.

Da die Schülerinnen und Schüler einen Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen, liegt es auch im Aufgabenbereich unserer Schule, hier bei Problemlösungen als Partner den Eltern und den Schülerinnen und Schülern zur Seite zu stehen.

Das Angebot des Mariengymnasiums sieht daher ein Modell vor, das auf drei Säulen aufgebaut ist:



- Die schulisch-fachliche Betreuung: Zunächst sind hier alle unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer gemeint – vor allem auch die Klassenlehrerteams –, die in enger Zusammenarbeit (Klassenteamsitzungen, Konferenzen usw.) die Schülerinnen und Schüler beobachten. Darüber hinaus bietet die Schule seitens der Mittelstufenkoordination ein Angebot von Gesprächen an, die möglichen Probleme aus einer eher neutralen Sicht zu betrachten und zu bewerten, um dann als Gelenkstelle zwischen Schüler und Lehrer oder auch Eltern zu fungieren. Schulneueinsteigern und Wiederholern soll auch hier die Möglichkeit gegeben werden, sich (kritisch) mit ihrer Situation auseinanderzusetzen. Auch den von den Schülern gewählten SV-Lehrern kommt hier eine besondere Aufgabe entgegen, da diese die Wünsche und Kritiken im Lehrerkollegium vertreten.
- Die seelisch-geistliche Betreuung: Die zweite Säule wird von den Schulseelsorgenden übernommen. (vgl. A.III.3.c)
- Die systemische Beratung übernehmen dafür ausgebildete Lehrkräfte.

2. Systemische Beratung durch qualifizierte Beratungslehrkräfte

Die systemisch ausgebildeten Beratungslehrkräfte ergänzen die pädagogische Arbeit des Mariengymnasiums durch ein professionelles Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte. Sie verstehen Schwierigkeiten, Konflikte und Belastungen nicht als Eigenschaften einzelner Personen, sondern betrachten diese stets im Zusammenhang mit den jeweiligen Lebens- und Beziehungssystemen, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen. Dazu gehören die Familie, die Klasse, die Peergroup sowie die Schule als Ganzes.

Ziel der systemischen Beratung ist es, Ressourcen sichtbar zu machen, Handlungsmöglichkeiten zu erweitern und nachhaltige Lösungswege gemeinsam mit

den Ratsuchenden zu entwickeln. Die Beratung versteht sich dabei als Hilfe zur Selbsthilfe und orientiert sich an den individuellen Stärken und Kompetenzen der Beteiligten.

Die Beratungslehrkräfte unterstützen Schülerinnen und Schüler insbesondere bei:

- schulischen Leistungs- und Motivationsproblemen,
- Lern- und Arbeitsorganisationsschwierigkeiten,
- Prüfungsängsten und Schulstress,
- Konflikten mit Mitschülerinnen und Mitschülern,
- Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften,
- Fragen der sozialen Integration und des Klassenklimas,
- belastenden Veränderungen im familiären Umfeld,
- persönlichen Krisen und herausfordernden Lebenssituationen,
- Fragen der Selbstwahrnehmung, des Selbstwertgefühls und der Persönlichkeitsentwicklung.

Darüber hinaus beraten sie Eltern bei schulischen und erzieherischen Fragestellungen und unterstützen Lehrkräfte bei der Suche nach geeigneten Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit schwierigen Situationen im Schulalltag.

Die systemische Beratung orientiert sich an den Grundsätzen der Freiwilligkeit, Wertschätzung, Ressourcenorientierung, Vertraulichkeit und Lösungsorientierung.

Zu den eingesetzten Methoden gehören unter anderem:

<u>Lösungsorientierte Gesprächsführung</u>

- Fokus auf gewünschte Veränderungen und vorhandene Stärken
- Entwicklung konkreter und erreichbarer Ziele
- Aktivierung persönlicher Ressourcen

<u>Systemische Fragetechniken</u>

- Perspektivwechsel durch zirkuläre Fragen
- Erschließung unterschiedlicher Sichtweisen
- Förderung von Selbstreflexion und eigenständigen Lösungsansätzen

<u>Ressourcenarbeit</u>

- Sichtbarmachen individueller Fähigkeiten und Kompetenzen
- Aktivierung unterstützender Personen und Netzwerke
- Stärkung von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung

<u>Visualisierungs- und Strukturierungsmethoden</u>

- Arbeit mit Genogrammen, Soziogrammen oder Netzwerkkarten

- Darstellung von Beziehungen, Rollen und Wechselwirkungen
- Entwicklung neuer Handlungsperspektiven

Moderation und Konfliktbegleitung

- Vermittlung in Konfliktsituationen
- Unterstützung bei Gesprächsprozessen
- Förderung einer konstruktiven und respektvollen Kommunikation

Kooperation und Vernetzung

Die Beratungslehrkräfte arbeiten eng mit Klassenleitungen, Jahrgangsstufenleitungen, Schulseelsorge, Schulpsychologie, Schulleitung sowie außerschulischen Beratungs- und Unterstützungssystemen zusammen. So kann bei Bedarf eine passgenaue Unterstützung organisiert oder an spezialisierte Fachstellen vermittelt werden.

Beitrag zur Schulkultur

Die systemische Beratung trägt zu einer Kultur der Achtsamkeit, des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung bei. Sie fördert die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, stärkt ihre Fähigkeit zur Konfliktlösung und unterstützt die Schulgemeinschaft dabei, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen. Auf diese Weise leistet sie einen wichtigen Beitrag zu einem positiven Lern- und Lebensraum am Mariengymnasium Essen.

3. Laufbahnberatung

Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten, beraten und begleiten die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit. Sie sind jederzeit zu Terminabsprachen für Gespräche mit Eltern oder Schülerinnen und Schüler bereit. Darüber hinaus finden pro Schulhalbjahr zwei Elternsprechnachmittage (15 – 18 Uhr sowie 16 – 19 Uhr) statt. Beratung bedeutet zum einen Information über Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Ergebnisse sowie über die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. Zum anderen werden Eltern und Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Schuljahres in der Regel durch den Klassenlehrer über die vorgegebenen Anforderungen für die einzelnen Fächer informiert. In der Erprobungsstufe beraten Lehrer und Lehrerinnen jeder Klasse in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung der einzelnen Kinder. Die Klassenleitung informiert die Eltern über die Ergebnisse dieser Erprobungsstufenkonferenzen und berät bei auftretenden Schwierigkeiten. Am Ende der Klasse 6 wird durch Fachlehrerkräfte über die zur Wahl stehende zweite

Fremdsprache informiert, am Ende der Klasse 8 über die Wahlpflichtfächer in den Klassen 9 und 10. Die Beobachtung des Arbeits- und Sozialverhaltens erfolgt kontinuierlich. Darüber hinaus steht das Kollegium nach Absprache jederzeit zu Gesprächen über plötzlich entstandene Problem- oder Krisensituationen zur Verfügung.

Während ihrer gesamten Oberstufenlaufbahn werden die Schülerinnen und Schüler durch ihre Jahrgangsstufenbegleitungen sowie die Oberstufenkoordination beraten und betreut. Die Beratung beginnt im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 mit einem Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler zu den Laufbahnbedingungen. In den verschiedenen Jahrgangsstufen werden die Eltern während der Sitzungen der Stufenpflegschaft und die Schülerinnen und Schüler in vier obligatorischen Informationsveranstaltungen über die jeweiligen Laufbahnbedingungen informiert.

4. Beratung durch das IT-Team

Um zu gewährleisten, dass die Schüler- und Lehrer-Ipads jederzeit funktionsfähig sind, steht ein IT-Team, bestehend aus drei Lehrkräften zur Verfügung, das nicht nur für die Einrichtung und die Ausgabe der Geräte zuständig ist, sondern jeden Tag in der ersten Stunde eine Sprechstunde anbietet, so dass Ansprechpartner und sofortiger Support vorhanden sind. Neben Schwierigkeiten mit der Hardware löst das IT-Team auch Software-Probleme.

5. Beratung durch die Stufenkoordination

Alle Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse wiederholen müssen, sowie diejenigen, die als Seiteneinsteigerin oder Seiteneinsteiger, zu uns kommen, werden regelmäßig, mindestens einmal im Halbjahr von den zuständigen Koordinatorinnen und Koordinatoren beraten. Bei diesen Terminen wird neben den schulischen Leistungen auch die soziale Zufriedenheit der Schülerin oder des Schülers ermittelt. Falls sich aus der Beratung Handlungsbedarf ergibt, werden in Absprache mit dem Klassenteam individuelle Maßnahmen eingeleitet.

6. Studien- und Berufsorientierung

Die Berufswahl ist ein Prozess, der zunehmend schwierig wird. Die Berufs- und Arbeitswelt wird immer komplexer, gute und beste Zensuren und Abschlüsse sind

leider keine Gewähr mehr für gute Zukunftsaussichten auch in akademischen Berufen. Zudem wachsen junge Menschen unter Bedingungen heran, die es ihnen nicht immer leicht machen, ihre Neigungen und Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln. Hier setzt die Berufsorientierung am Mariengymnasium an.

In der Jahrgangsstufe 9 nehmen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektes „Kein Abschluss ohne Anschluss“ an einem Einstiegsinstrument teil, dessen Ziel es ist, dass die Jugendlichen sich ihrer eigenen Stärken, Interessen, Neigungen und Möglichkeiten bewusstwerden, um anschließend ein passgenaues Angebot für die weitere Berufs- und Studienorientierung zu erhalten. Im Rahmen dieses Projektes finden ebenfalls in der 9. Jahrgangsstufe drei jeweils eintägige Berufsfeldpraktika statt, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler in für sie interessant erscheinende Berufe hinein schnuppern können. Ab der Jahrgangsstufe 9 wird den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Berufemarkt ermöglicht, bei dem Eltern und andere externe Fachleute, den Schülern bestimmte Berufsbilder näherbringen. Bis zum Abschluss der Schullaufbahn muss jede Schülerin und jeder Schüler mindestens zweimal an diesem Berufemarkt teilgenommen haben.

Zweimal pro Schuljahr finden Berufsvorträge durch Eltern und externe Referenten zu verschiedenen Berufen statt, die die Schüler/innen nach Interesse wählen können. Durch diese Vorträge erhalten sie Einblicke in acht Berufe.

In der Jahrgangsstufe EF suchen die Schülerinnen und Schüler einen außerschulischen Lernort zur Berufsorientierung auf. Ferner besuchen die Schülerinnen und Schüler das Berufsinformationszentrum Essen, um dort Fragen zu klären, denen ihr besonderes Interesse gilt. Schließlich absolvieren sie noch ein intensives Bewerbungstraining, das sie auf die Anforderungen der bei Unternehmen üblichen Auswahlverfahren vorbereiten soll.

Im Rahmen der Aktionswoche gibt es für die Stufen EF und Q1 an fünf Tagen verschiedene Angebote, u.a. der Business-Knigge, der Finanzcampus und weitere Workshops (z.B. Standortbestimmung).

Außerdem nimmt die Q1 an einem Workshop zum Thema „Zukunftkompetenzen“ teil.

In der Jahrgangsstufe Q2 besuchen Schülerinnen und Schüler die FOM und die Vocatium-Berufemesse in Essen.

Des Weiteren bietet Frau Schulze Hillert von der Jugendberufsagentur jeden Dienstag individuelle Beratungsgespräche an, die für jede/n Schüler/in einmal wahrgenommen werden müssen.

Übersicht Studien- und Berufsorientierung

Jahrgangs-stufe	Standardelemente/Aktivitäten	Partner	Ziele
8	Girls‘ and Boys‘ Day (optional ab Klasse 5)	Schule	Berufliche Orientierung
8	Einführung in KAoA (Berufs-wahlapp…)	Schule	Berufliche Orientierung, Kennenlernen von KAoA und Portfolioinstrument
9	2-stündige berufsorientierende Veranstaltung pro Klasse: Tragweite der Berufswahlent-scheidung	Agentur für Arbeit	Kennenlernen der Berufsberaterin sowie Unterstützungsmöglichkeiten
9	Girls‘ and Boys‘ Day als Be-rufsfelderkundungstag	Schule	Berufliche Orientierung
9	Berufsvorträge von externen Referenten	Schule	Einblick in berufliche Tätigkeiten
9	Berufsfelderkundungen	Schule	Berufliche Orientierung
10	2-wöchiges Betriebspraktikum	außerschu-lisch	praktischer Einblick in einen Beruf
10	Bewerbungstraining	Fachhoch-schule der Wirt-schaft	Vorbereitung auf Auswahlverfahren von Unternehmen
10	Berufemarkt (Arbeitge-ber/Hochschulen stellen sich vor)	Schule/Mit-wirkung der Agentur für Arbeit	Einblick in unterschiedliche Berufsfel-der/Studienmöglichkeiten
EF	Finanzcampus	Schule/Nati-onal-Bank	Erlernen des verantwortungsvollen Um-gangs mit Finanzen, Kompetenz bei Ab-schluss von Verträgen und Finanzprodu-kten
EF	Einführung in das „Check-U“-Tool	Schule	Berufswahlprozess begleiten, Entschei-dungskompetenz stärken
EF	Workshop „Standortbestim-mung“	Schule	Standort im Berufswahlprozess erkennen
EF	„Business Knigge“	Fachhoch-schule der Wirtschaft	Vorbereitung auf Bewerbungsprozesse und Berufsleben
EF	Teilnahme an der Ausbil-dungsoffensive	Schule/Ar-beits-agen-tur	Auszubildende stellen sich vor
EF	Vorstellung der Aufgaben und Angebote der Berufsberatung	Ar-beitsagentur	Jugendliche für die Angebote der Ar-beitsagentur aktivieren
EF	Berufemarkt (siehe oben)	s.o.	s.o.
Q1	2stündige Veranstaltung „Wege nach dem Abitur“	Agentur für Arbeit	Aufzeigen von Optionen nach dem Abitur

Q1	Workshop Entscheidungskompetenz I	Agentur für Arbeit/ Schule	Entwickeln von Entscheidungskompetenz
Q1	Workshop Entscheidungskompetenz II	Schule	Weiterentwicklung Entscheidungskompetenz
Q1	Berufemarkt (siehe oben)	s.o.	s.o.
Q1	Sozialpraktikum	Schule	Kennenlernen von sozialen Berufen
Q1	Teilnahme an den Angeboten im Veranstaltungsprogramm der Arbeitsagentur	Agentur für Arbeit	u. a. studienfeldbezogener Eignungstest, Seminar zur Studienwahl, Bewerbungsworkshop, studiengangsbezogene Vorträge
Q1	Workshops zu berufswahlrelevanten Themen	Schule/FOM	Berufliche Orientierung
Q1	Workshop Zukunftskompetenz	Fachhochschule der Wirtschaft	Kennenlernen wichtiger Zukunftskompetenzen im beruflichen Kontext & Reflexion eigener Zukunftskompetenzen
Q2	Teilnahme an der Ausbildungsoffensive	Schule/Arbeitsagentur	Auszubildende stellen sich vor
Q2	Teilnahme an den Angeboten im Veranstaltungsprogramm der Arbeitsagentur	Agentur für Arbeit	u. a. studienfeldbezogener Eignungstest, Seminar zur Studienwahl, Bewerbungsworkshop, studiengangsbezogene Vorträge
Q2	Besuch der Berufs- und Bildungsmesse Vocatium	Schule/Institut für Talententwicklung	Direkter Kontakt mit Unternehmen und Universitäten/Ausbildungseinrichtungen
Q2	Workshops zu berufswahlrelevanten Themen	Schule/FOM	Berufliche Orientierung
Q2	Berufemarkt (siehe oben)	s.o.	s.o.
Q2	Vortrag zur Studienplatzbewerbung	Agentur für Arbeit	Informationen zur Studienbewerbung in Deutschland

7. Ausbildung der Referendarinnen und Referendare

Die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern ist ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Entwicklungs- und Ausbildungskultur. Als Ausbildungsschule verstehen wir uns als verlässlicher Lern- und Erfahrungsort, an dem angehende Lehrkräfte professionell begleitet, wertschätzend unterstützt und zunehmend zu selbstständigem pädagogischem Handeln befähigt werden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Essen orientiert sich die schulische Ausbildung an den Vorgaben der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP)

sowie an den dort formulierten Anforderungen an die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz. Dabei werden insbesondere die Bereiche Unterricht, Erziehung, Beurteilung und Beratung sowie die Mitwirkung an schulischen Entwicklungsprozessen berücksichtigt.

Durch Hospitationen, angeleiteten und selbstständigen Unterricht, regelmäßige Beratungsgespräche sowie die aktive Einbindung in das Schulleben erhalten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern und Theorie und schulische Praxis miteinander zu verbinden. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbeauftragten, Fachkolleginnen und Fachkollegen, Schulleitung und ZfsL bildet dabei eine wesentliche Grundlage für eine gelingende Ausbildung.

8. Hilfen bei Konflikten und Problemen des Alltags

Die beiden Vertrauenslehrer stehen bei persönlichen Fragen und Problemen mit Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern oder Lehrern als Anlaufstelle und Hilfe zur Verfügung. Sie sind auch Ansprechpartner z.B. bei Verdacht auf Gewalt oder Drogenkonsum. Zum letztgenannten Punkt zählen neben illegalen Drogen, Alkohol und Nikotin auch alle Formen von Essstörungen und jede weitere Form von Sucht. Selbstverständlich werden alle Gespräche absolut vertraulich behandelt.
Weiterhin steht den Schülerinnen und Schülern eine Schulpsychologin zur Seite, die alle Schulen des Bistums Essen betreut. Es gibt einen regelmäßigen Sprechtag, an dem die Psychologin vor Ort anwesend ist und den Schülerinnen und Schüler ihre Hilfe anbietet.
In Zusammenarbeit mit der Essener Kriminalpolizei, Dezernat Drogenprävention, werden regelmäßige Aufklärungsveranstaltungen in den Klassen 7 organisiert, die von Beamten dieses Dezernates durchgeführt werden.

III. Fahrtenkonzept

1. Klassenfahrten

Klassenfahrten sind eine besondere Möglichkeit, Schule mit Leben zu erfüllen, gemeinsame Erfahrungen zu machen und soziale Kompetenz zu erlernen. Sie sind nicht touristisch orientiert, sondern Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit und werden vor- wie nachbereitet. Die Welt entdecken, an außerschulischen Lernorten

lernen, seine Mitschülerinnen und -schüler und Lehrkräfte einmal in ganz anderen Zusammenhängen zu erleben – all diese Perspektiven eröffnen sich durch Klassenfahrten.

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 in der Aktionswoche findet die erste dreitägige Klassenfahrt statt. Ziel dieser Fahrt ist es vor allem der Klasse zu ermöglichen, sich außerhalb des schulischen Kontextes besser kennenzulernen, um als Gemeinschaft besser zusammenarbeiten zu können. Um eine lange Anreise zu vermeiden, werden den Schülerinnen und Schüler in der Regel ländliche Fahrtziele in unserem Bundesland zur Auswahl gestellt.

Bereits durch die Schulkonferenz beschlossen wird ab dem Schuljahr 2030 für die Jahrgangsstufe 7 eine Skifahrt als Fahrt mit sportlichem Schwerpunkt unter besonderer Berücksichtigung des Umweltaspektes durchgeführt.

In der Jahrgangsstufe 9 unternehmen die Schülerinnen und Schüler eine fünftägige Segelfahrt, die von einem sozialpädagogischen Schwerpunkt gekennzeichnet ist. Im Vordergrund steht die Festigung der Klassengemeinschaft bzw. das Engagement der Klasse in einer sozialen Aufgabe.

In der Jahrgangsstufe 10 erleben alle Klassen eine Bildungsreise als Abschlussreise, ermöglicht durch die Bundeswehr.

Die letzte Klassenfahrt findet als Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q2 als Gemeinschaftserlebnis statt. Sie umfasst fünf Tage und führt an ein Ziel, das im Rahmen der schulischen Ausbildung eine lohnende Perspektive bietet.

2. Fremdsprachliche Begegnungen und außerschulische Lernorte

Fahrten, Begegnungen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenlernens am MGW. Sie ermöglichen Schülerinnen und Schülern, die im Unterricht erworbenen sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in authentischen Kontexten anzuwenden, andere Lebenswelten kennenzulernen und neue Perspektiven zu gewinnen.

In der Sekundarstufe I eröffnen die Fahrten nach Lüttich in Klasse 7, Oxford in Klasse 8 und Paris in Klasse 9 altersangemessene Zugänge zu den jeweiligen Sprach- und Kulturräumen. In der Oberstufe werden Fahrten nach Lyon und Florenz im Wechsel angeboten. Darüber hinaus findet in der EF zum Abschluss des Latinums eine Studienfahrt des Lateinkurses nach Rom statt. Ein besonderer Schwerpunkt der Florenzfahrt liegt ab 2027 auf der authentischen Sprachbegegnung: Kontakte und

gemeinsame Aktivitäten mit italienischen Jugendlichen einer Kooperationsschule in Prato ermöglichen es, Italienisch als Mittel tatsächlicher Kommunikation und persönlicher Begegnung zu erfahren. In diesem Zusammenhang wird gerade auch eine Förderung der Florenzfahrt durch Erasmus + geprüft.

Ergänzt werden diese Begegnungsräume durch Kooperationen mit Hochschulen und außerschulischen Partnern. Die Zusammenarbeit mit der Romanistik der Universität Duisburg-Essen, unter anderem im Zusammenhang mit dem französischsprachigen Theaterstück *Passeport*, sowie die Nutzung des Sprachlabors der Ruhr-Universität Bochum erweitern den Unterricht um wissenschaftsnahe und anwendungsorientierte Lerngelegenheiten. Die gewachsene Kooperation mit der internationalen Bildungsorganisation Still I Rise verbindet die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und globalen Fragestellungen mit authentischen Formen der Begegnung und eröffnet – wo es pädagogisch sinnvoll ist – Möglichkeiten zu Teilhabe und verantwortlichem Handeln.

So werden Sprachpraxis, Begegnung, Perspektivwechsel und Verantwortung über den Unterricht hinaus miteinander verbunden und zentrale Bildungsziele der modernen Fremdsprachen am MGW konkret erfahrbar.

Übersicht Fahrten

Jahrgangsstufe	Fahrt
5	Tagesausflug zum Essener Dom
6	3-tägige Fahrt zu einem Ziel in der näheren Umgebung mit bewegungspädagogischem Schwerpunkt
7	Tagesfahrten Liége und Xanten Skifahrt (ab 2030)
8	Angebotsfahrten Oxford und Paris
9	Segelfahrt zu Beginn der Koedukation Polen-Austausch Angebotsfahrt Weimar
10	5-tägige Fahrt nach Berlin (Sponsor: Bundeswehr) Polen-Austausch Angebotsfahrt Weimar
EF	Angebotsfahrten nach Rom, Lyon und Florenz
Q1	Tage religiöser Orientierung Angebotsfahrten nach Rom, Lyon und Florenz

Q2	5-tägige Studienfahrt Angebotsfahrten nach Rom, Lyon und Florenz

IV. Schüleraustausch

Eine Sprache lernt man am besten im Ausland! Das Mariengymnasium pflegt deshalb ein Austauschprogramm mit Polen.

Am 25. Oktober 2000 begann offiziell unser Schüleraustausch mit einer polnischen Schule. Im Sommer 1999 trafen sich in Danzig Schulleiter katholischer Gymnasien auf Einladung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft aus ganz Deutschland mit Schulleitern und Deutschlehrern polnischer katholischer Schulen, um Partnerschaften zu knüpfen und Austauschprogramme zu planen.

Da das Bistum Essen partnerschaftliche Kontakte zum Bistum Katowice in Oberschlesien unterhält, war es naheliegend, eine Schule aus diesem Bistum ausfindig zu machen, die ihrerseits Kontakte zu einer deutschen katholischen Schule suchte. Die katholische allgemeinbildende Schule Katolickie Liceum Ogolnok in Chorzow, einem Ort in unmittelbarer Nachbarschaft von Katowice, war an einem Austauschprogramm mit dem Mariengymnasium sehr interessiert. Schon während der Tagung wurde von beiden Schulen vereinbart, vorbehaltlich der Zustimmung durch die verantwortlichen Gremien mit einem Austauschprogramm zu beginnen.

Die gemeinsame Tradition katholischen Glaubens in unseren Schulen ist sowohl Basis als auch Anspruch eines Dialogs miteinander. Hieraus ergeben sich auch die Austauschziele. Schülerinnen und Schüler beider Schulen Einblicke in die Geschichte, Kultur und das Alltagsleben des jeweiligen Gastgeberlandes zu ermöglichen, wird durch ein reiches Besuchs- und Besichtigungsprogramm erreicht. Darüber hinaus ist auch der Aufenthalt in der Schule und in den Gastfamilien ein wesentlicher Bestandteil des Besuchs. Schließlich gilt es auch, Sprachbarrieren zu überbrücken. Hilfreich ist, dass von vielen polnischen Schülerinnen und Schülern neben dem obligatorischen Englisch Deutsch als dritte Fremdsprache gewählt wird. Englisch als gemeinsame Fremdsprache ist ebenfalls eine Basis möglicher Kommunikation. Eine Besonderheit des Austausches besteht darin, dass jeweils der Besuch bzw. Gegenbesuch besonders thematisch geprägt ist. Ein besonderer Schwerpunkt des Besuchs in Polen liegt im Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau und der Aufarbeitung des Holocausts im Rahmen der Erinnerungskultur.

V. Praktika

1. Betriebspraktikum

Das zweiwöchige Betriebspraktikum zu Beginn der Klasse 10 bietet die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen, mit ihrer sozialen Wirklichkeit vertraut zu werden und sich kritisch mit ihr auseinander zu setzen. Durch die exemplarische Einsicht in die Berufs- und Arbeitswelt werden Einblicke in den wirtschaftlichen Leistungserstellungsprozess ermöglicht, Informationen über den Betrieb als Sozialgebilde gegeben und Erfahrungen über Anforderungen und Bedingungen von Berufen in der modernen Arbeitswelt vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, ob sich ihre Erwartungen mit der Wirklichkeit decken und ob sie ihre Interessen und Fähigkeiten richtig eingeschätzt haben. Die Auswahl der Plätze erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler; lediglich bei Bedarf greift die Schule helfend ein. Alle Praktikantinnen und Praktikanten werden möglichst von Betreuungslehrkräften besucht, damit evtl. aufgetretene Probleme geklärt werden können. Nach Abschluss des Praktikums verfassen die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht, der von den betreuenden Lehrkräften nach festgelegten Kriterien beurteilt wird. Über ein erfolgreich absolviertes Praktikum wird eine Bescheinigung ausgestellt.

2. Sozialpraktikum

Weiterhin ist für alle Schülerinnen und Schüler ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe Q1 verbindlich. Der Einsatz findet statt in karitativen und pflegerischen Einrichtungen, z.B. in Altenheimen, Kindergärten, Krankenhäusern, sozialen Brennpunkten, aber auch in Förderschulen für Körper- und Lernbehinderte sowie für geistig Behinderte. Anders als ein Berufspraktikum, das in der Regel die konkrete individuelle Laufbahnplanung zum Ziel hat, bezwecken wir mit einem Sozialpraktikum, unsere Schülerinnen und Schüler in Lebensbereichen Erfahrungen sammeln zu lassen, die ihnen bislang im Schulalltag verschlossen blieben. Eine Bejahung von Leistung, die zugleich in die Verantwortung für sich und andere eingebunden ist, die Erfahrung, dass effektive Arbeit eines Teams nur möglich ist in einer Gemeinschaft, die sich auf jeden Einzelnen verlassen kann, sollen Ziele des Praktikums sein.

Integriert in den Arbeitsprozess lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung in einem abgesteckten Bereich zu übernehmen, möglicherweise Konflikte mit Mitarbeitern und Vorgesetzten zu bewältigen, erfahren Belastungsfähigkeit und deren Grenzen als wichtiges Kriterium zur Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens. Wie die Erfahrung zeigt, werden manche Schülerinnen und Schüler durch die erworbenen Erfahrungen auch in ihrer Berufswahl beeinflusst und bestärkt.

VI. Schülervertretung

Die das Schulleben betreffenden Entscheidungen gehen nicht allein von Träger, Schulleitung, Lehrkräften und Eltern aus. Auch den Schülerinnen und Schülern werden in den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen Mitwirkungsaufgaben zugewiesen. So gehört es nach der Schulmitwirkungsordnung des Bistums zu den Aufgaben des Schülerrates, die Interessen der Schülerinnen und Schüler gegenüber Schule und Bistum zu vertreten.

Die Schülervertretung (SV) setzt sich für die Belange und Interessen der Schülerschaft ein und wirkt aktiv an der Gestaltung der Schule mit. Im Rahmen von SV-Sitzungen kommen alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher und deren Vertreter zusammen, um aktuelle Anliegen zu sammeln und zu besprechen.

Solche Sitzungen werden von den Schülersprecherinnen und Schülersprechern organisiert und geleitet. Diese werden alle zwei Jahre von der SV gewählt und repräsentieren die Schülerschaft auch über den Schulalltag hinaus, z.B. bei offiziellen Anlässen. In ihrer Funktion als Bindeglied zwischen Schülerschaft und Lehrerkräften bzw. Schulleitung arbeiten sie eng mit den gewählten Vertrauenslehrerinnen und -lehrern zusammen und suchen mit ihnen nach einem gemeinsamen Nenner. Zusammen mit vier weiteren aus und von der SV gewählten Schülern bzw. Schülerinnen sind sie zudem Mitglieder der Schulkonferenz. Dabei handelt es sich um das oberste Beratungs- und Beschlussgremium der Schule, bestehend aus der Schulleitung, Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern. Hier werden Entscheidungen bezüglich des Schulprogramms getroffen.

Zudem finden jährlich SV-Seminare statt, die von Referenten der Katholischen Studentenjugend (KSJ) geleitet werden. Auf diesen, von den Vertrauenslehrern begleiteten Fahrten, lernen sich die Schülerinnen und Schüler der SV besser kennen,

werden über die Rechte, Pflichten und Möglichkeiten der SV geschult und legen gemeinsam konkrete Planungsprojekte für das jeweilige Schuljahr fest.

VII. Selbstlernzentrum und Schulbücherei

Ein wichtiges Ziel des Mariengymnasiums ist die Förderung des Lesens. Teil dieser Förderung ist die schuleigene Bücherei, die den unteren Bereich des Selbstlernzentrums bildet. Die Bücherei bietet vor allem für jüngere Schülerinnen und Schüler attraktiven Lesestoff und enthält zahlreiche Jugendromane und einige Sachbücher sowie Spiele für die Pausenzeiten. Damit das Lesen tatsächlich gefördert werden kann, muss das Buchangebot auf das Interesse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein. Daher werden Neuanschaffungen zum großen Teil aufgrund eingereichter Buchwünsche vorgenommen. Auch zukünftig soll die Bücherei stetig erweitert werden, so dass noch mehr Schülerinnen und Schüler für das Lesen interessiert werden können.

Im dreijährigen Turnus findet eine Charity-Leseaktion statt. Sie trägt maßgeblich zur Anschaffung neuer Bücher bei. Vor Beginn der Charity-Leseaktion suchen sich die Schülerinnen und Schüler Sponsoren, die ihnen für eine bestimmte Anzahl von gelesenen Seiten einen vereinbarten Betrag zahlen. Als Sponsoren kommen Eltern, Verwandte, Nachbarn aber auch öffentliche Betriebe oder Geschäfte in Frage.

Nach dem öffentlichen Start der Aktion lesen die Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von ca. 6-8 Wochen ihre selbst ausgewählten Bücher. Das erlesene Geld kommt zu 50% der Schulbücherei des Mariengymnasiums und zu 50% dem KinderPalliativ-Netzwerk Essen vom SkF Essen-Mitte e.V. oder einer anderen karitativen Einrichtung zugute. Mit dem Charity-Lesen sollen die Lesemotivation gestärkt und Leseanreize geschaffen werden. So werden nachhaltige Leseerlebnisse ermöglicht. Darüber hinaus übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für andere und engagieren sich für einen guten Zweck. Schließlich wird dadurch die Anschaffung neuer Bücher für die Schulbücherei ermöglicht.

Außerdem sollen Schülerinnen und Schüler auch im Kontext der Bücherei lernen Verantwortung zu übernehmen. Entsprechend sind alle Jahrgangsstufen eingeladen Mitglied in der Bücherei-AG werden, die die Schulbücherei gemeinsam mit einem Team engagierter Eltern führt. Die Bücherei-AG ist verantwortlich für die Pflege des Buchbestandes, die kreative Gestaltung des Raumes (z.B. zu Weihnachten) und die

Vorbereitung der monatlichen Bücherei-Aktionen. Das Elternteam übernimmt die korrekte Ausleihe bzw. Rückgabe der Bücher in den großen Pausen.
Eine weitere wesentliche Funktion der Räume der Schulbücherei ist ihre Nutzung als Ort des Lernens in Form eines „CoWorkingspaces“ für die Oberstufe. Schülerinnen und Schüler der Q2 können zu verschiedenen Themen Recherchearbeiten leisten, z.B. für Unterrichtsbeiträge in unterschiedlicher Form, und dafür die verschiedenen Medien der Bücherei oder – nach Absprache – ihre Ipads nutzen, auch wenn keine Aufsicht vor Ort ist. So ist selbstständiges Lernen in guter Arbeitsatmosphäre möglich.

VIII. Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst wird an unserer Schule durch ein Betreuungslehrer in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe organisiert.
In regelmäßigen Treffen im Rahmen einer eigenständigen Arbeitsgemeinschaft können bis zu 20 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 ab dem jeweils neuen Schuljahr in den Basismaßnahmen der Ersten Hilfe ausgebildet werden. Die Ausbildung basiert auf dem aktuellen Standard der Johanniter Bildungseinrichtungen, wird durch qualifiziertes Personal der Johanniter durchgeführt und dauert ca. sechs Monate. Die Ausbildung wird mit einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil abgeschlossen. Im Anschluss an die Ausbildung werden die neuen Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter im Rahmen eines Patenprogramms durch die erfahrenen Sanitäterinnen und Sanitäter in den täglichen Dienst eingearbeitet und begleitet. So wird sichergestellt, dass immer ein erfahrener Sanitäter zur Seite steht und bei Fragen und Problemen unterstützen kann. Nach einer halbjährigen Einarbeitung in den aktiven Schulsanitätsdienst können die Schülerinnen und Schüler die ersten eigenen Dienste übernehmen. Durch ein umfassendes Training und eine weitere Vertiefung des Wissens (wöchentliche Treffen in Form einer Arbeitsgemeinschaft, Teilnahme an schulübergreifenden Wettbewerben) erlangen die Schülerinnen und Schüler Sicherheit im Umgang mit Stresssituationen und Patientengruppen. Dabei werden sie auch weiterhin von den Johannitern unterstützt und fortgebildet, damit sie immer auf dem neusten Stand bleiben.
Momentan sind 25 Schülerinnen und Schüler im Einsatzdienst an der Schule tätig. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen die Versorgung verletzter und erkrankter Schüler sowie deren Betreuung. Besonders die Betreuung nimmt hier einen wichtigen Teil der Arbeit

der Schulsanitäter ein, da es sich für die meisten verletzten Personen um eine Ausnahmesituation handelt, die eine individuelle und professionelle Betreuung nötig macht. Des Weiteren werden sie auf Schulfesten und Sportveranstaltungen als Sanitätsdienst eingesetzt. Im Schulalltag wird sichergestellt, dass unsere Schulsanitäter während des gesamten Vormittags erreichbar sind, um eine schnelle Versorgung von verletzten oder erkrankten Personen zu ermöglichen. Für die Betreuung und Versorgung stehen den Sanitätern ein eigener Raum sowie ausreichend Material zur Verfügung, Dazu zählen zum Beispiel ein Notfallkoffer, ein Rollstuhl und eine Krankenliege. Das Angebot zur Teilnahme am Schulsanitätsdienst richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8. Genaue Informationen zum ersten Informationstreffen im jeweils neuen Schuljahr werden kurz nach den Sommerferien bekanntgegeben. Bei allgemeinen Fragen zum Sanitätsdienst stehen der Betreuungslehrer der Schule und das Jugendbüro der Johanniter-Unfall-Hilfe in Essen zur Verfügung.

IX. Sportliche Aktivitäten und Sport als Abiturfach

Auf der Basis einer ganzheitlichen Vorstellung von Bildung und Persönlichkeit, wie sie in den ‚Rechtsgrundlagen der katholischen Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essens' (S. 10 ff.) und anderen Verlautbarungen der Kirche formuliert ist, ergibt sich im Fach Sport neben ihrer angestrebten Umsetzung im Unterricht eine Vielfalt von Möglichkeiten, durch außerunterrichtliche Aktivitäten die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern.

Gerade durch die fachspezifische Einbeziehung der Körperlichkeit ergeben sich Möglichkeiten, die in anderen Fächern nur bedingt vorhanden sind: u. a. Entwickeln von Selbstbewusstsein durch die Schaffung von Körperbewusstsein, Entwicklung sozialer Kompetenzen (z.B. Übernehmen von Verantwortung durch Hilfestellung, Vertrauensbildung durch Geben und Annahme von Hilfestellung, Kooperation beim Geräteaufbau, Mannschaftsbildung und gemeinsames Agieren in Gruppen). Dementsprechend liegt der grundsätzliche Schwerpunkt des Faches am Mariengymnasium darin, den Schülerinnen und Schüler ein breites Spektrum an Bewegungs- und Körpererfahrung zu ermöglichen, um somit Selbstbewusstsein durch Körperbewusstsein zu schaffen und ihnen zu einem bewussteren Leben zu verhelfen. Dazu gehört auch die Integration von Leibarbeit (z.B. atempädagogische Ansätze, Formen von Entspannungsmethoden, Brain Gymnastik etc.).

Um den Schülerinnen und Schüler auch außerunterrichtlich und somit frei von Leistungsdruck einen Wirkungs- und Entwicklungsraum zu bieten, gehören folgende Angebote zum festen Bestandteil des Schulsports:

- Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen (Badminton, Golf, Volleyball, etc.), um weitere Bewegungserfahrungen und andere, in der Schule nicht mögliche Bewegungsfelder zu erschließen
- Organisation und Durchführung weiterer ständiger AGs, durch Fachlehrkräfte, sowie durch Schülerinnen und Schüler mit entsprechender Qualifikation: Fußball, Tischtennis, Tanz u. a.
- In jedem Jahr wird als Nikolausturnier eine lange Basketballnacht durchgeführt, dort treten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Ehemalige gegeneinander an.
- Projektbezogene Angebote im Zusammenhang mit Schulsportwettkämpfen auf städtischer und Landesebene
- Organisation eines Spielfestes für die Klassen 5 durch die Klassen 9 und Planung und Durchführung des Kennenlernnachmittags für die zukünftigen Klassen 5
- Schulmannschaften in den Disziplinen Fußball und Flagfootball werden von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen.
- Besonders hervorzuheben ist die AG zur Vorbereitung auf Sporteignungsprüfungen des Sportstudiums, der Bundeswehr und der Polizei
- Im Rahmen eines Programms zur Stärkung der Persönlichkeit, besonders im Hinblick auf geschlechtsspezifische Bedingungen, werden regelmäßig Kurse zur Selbstverteidigung – nicht nur auf der Basis rein körperlicher Abwehrtechniken, sondern auch hinsichtlich der Gestaltung von Kommunikation unter dem Aspekt der Gewaltprävention - für die Sek I organisiert.

  Unter dem Aspekt der Stärkung der Persönlichkeit erfolgt auch die regelmäßige Durchführung eines Kletterprojektes in der Erprobungsstufe zur Förderung sozialer Kompetenzen (Entwicklung von Vertrauen und Selbstvertrauen durch Sichern und Sich-sichern-lassen).

Sport als Abiturfach:

Das Fach Sport kann am Mariengymnasium als mögliches viertes Abiturfach gewählt werden. Die Dreifachturnhalle und der Sportpark Löwental bieten für die Durchführung einer Abiturprüfung hervorragende Bedingungen.

X. Arbeitsgemeinschaften

Im Schuljahr 2026/27 werden folgende Arbeitsgemeinschaften angeboten:

AG	Klassen/ Jahrgänge
Bigband	5-Q2
Bücherei	5-Q2
Cambridge	10-Q2
Chemie	9
DELF	7-Q2
Der gute Ton	9
Flagfootball	U13
Fußball	U20, U17, U15
Garten	5-10
Kunst	5-7
Marie trifft Ludger	6-9
Medienscouts	7-Q2
MINT	5-Q2
Mittelstufenchor	8-10
Musikalisches Schauspiel	5-6
Oberstufenchor	EF-Q2
Rechtschreibung	5-6
Rechtskunde	9 -10
Schulorchester	5-Q2
Schulsanitäter	8-Q2
Spiritualität	5-7
Technik	5-Q2
Unterstufenchor	5-7
Vorbereitung für sportliche Aufnahmeprüfungen	EF-Q2

XI. Wettbewerbe

1. Essener Mathematikwettbewerb

Jährlich nehmen etwa fünf Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums (zumeist aus den Klassen 5-7) am Essener Mathematikwettbewerb teil, der jedes Jahr im September für alle Schüler der Essener Schulen stattfindet. In der ersten Runde müssen drei Aufgaben selbstständig schriftlich gelöst werden. Der Schwierigkeitsgrad richtet sich nach der jeweiligen Klassenstufe. Die Sieger nehmen in der zweiten Runde an einer Klausur teil. Die Sieger dieser Runde werden im Essener Rathaus geehrt. Sie können sich gleichzeitig für die Mathematikolympiade (Landesrunde und – bei Erfolg – für den Bundeswettbewerb) qualifizieren.

2. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Das Mariengymnasium ist ein Ort, an dem individuelle Neigungen im zeitgeschichtlichen Bereich auch außerschulisch wahrgenommen werden. Deshalb sind wir bemüht, unsere Schülerinnen und Schüler schon in den unteren Jahrgangstufen an zeitgeschichtlichen Themen heranzuführen. Dies geschieht in regelmäßigen Abständen durch die Teilnahme am „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“. Wir beschäftigen uns dann mit Themen, die nicht nur geschichtliche Relevanz besitzen, sondern auch heute noch aktuell sind.

3. Internetteamwettbewerb anlässlich des Deutsch-Französischen Tages

Schülerinnen und Schüler aus den Französischkursen in der Regel der Sekundarstufe I nehmen seit mehreren Jahren erfolgreich am Internetteamwettbewerb teil, der anlässlich des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrags vom 22. Januar 1963 ins Leben gerufen wurde und jeweils um dieses Datum stattfindet. Organisiert wird der Wettbewerb, der in vier verschiedenen Niveaus gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen angeboten wird, vom Institut Français in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie dem Cornelsen-Verlag. In den vergangenen Jahren befanden sich unsere Schülerinnen immer unter den ersten zehn Plätzen bei zum Teil mehr als 100 pro Niveau teilnehmenden Schulen. Die Fragen umfassen verschiedene Aspekte des französischen Partnerlandes und bieten somit eine spannende

Erkundung Frankreichs unter Einsatz der französischen Sprache. Außerdem locken Urkunden und Preise für die vorderen Plätze.

4. Känguru der Mathematik und Informatik-Biber

Jedes Jahr nehmen alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen im Klassenverbund an den Wettbewerben Känguru der Mathematik (März) und Informatik-Biber (November) teil. Beide Wettbewerbe bestehen aus spielerischen Knobelaufgaben mit einem fachlichen Bezug, der nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Ziel ist es, die Vielseitigkeit der Fächer zu verdeutlichen sowie das Interesse für die MINT-Fächer schon früh zu wecken.

Da die Auswertung der Wettbewerbe über die einzelnen Veranstalter erfolgt, wird für beide Jahre in der 5. Klasse eine Einverständniserklärung der Eltern eingeholt, um die offizielle Anmeldung von Seiten der Schule durchzuführen. Bei beiden Wettbewerben erhalten die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer Urkunden sowie je nach Erfolg verschiedene Sachpreise.

Damit auch Schülerinnen und Schüler ohne offizielle Anmeldung mitmachen können, wird zusätzlich immer eine „Schulrunde“ durchgeführt. Die Auswertung erfolgt dabei anonym beziehungsweise schulintern. Bei unserer eigenen Siegerehrung würdigen wir alle herausragenden Leistungen innerhalb der einzelnen Klassen.

5. naturwissenschaftliche Wettbewerbe

Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen nehmen regelmäßig an der Chemie- oder Physik-Olympiade, Chem-pions, Physik im Advent usw. teil.

Entsprechend der Jahresübersicht der MINT-Wettbewerbe werden die Schülerinnen und Schüler regelmäßig online und durch Aushänge über aktuelle Wettbewerbe informiert. Bei Interesse erhalten sie bei der Anmeldung und Organisation Unterstützung durch die Fachlehrkräfte und das Team MINT-Wettbewerbe. Im Rahmen der MINT-AG werden Räumlichkeiten und Betreuung nach dem Unterricht angeboten.

6. Vorlesewettbewerb der Stadt Essen

Jedes Jahr im Dezember bereiten sich die 6. Klassen mit ihren Deutschlehrern/ -innen auf den Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels vor. Zwei Sieger werden pro Klasse gekürt, welche dann unter sich den Schulsieger ermitteln. Dabei dürfen die

Vorleser/-innen in der ersten Runde eine kurze Passage aus ihrem Lieblingsbuch vorlesen. Wer es in die zweite Runde schafft, der muss der Jury einen unbekannten Text vorlesen. Die Jury für die Wahl des Schulsiegers bilden dabei Kollegen/-innen der Fachschaft Deutsch, die Schulleitung und auch Herr Schmitz von der örtlichen Buchhandlung. Der ermittelte Schulsieger wird dann gemeldet und nimmt am Kreis- bzw. Stadtentscheid teil. Anschließend kann dann noch der Bezirks- und der Landesentscheid anstehen. Das große Finale findet schließlich immer im Juni des Folgejahres für drei Tage in Berlin statt.

XII. Sprachenzertifikate

Seit vielen Jahren werden Schülerinnen und Schüler des Mariengymnasiums sehr erfolgreich auf den Erwerb von Sprachzertifikaten auf verschiedenen Niveaustufen vorbereitet, dazu gehören:

Englisch

English for Business - Zertifikat der LCCI

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, mit dem English for Business-Zertifikat der London Chamber of Commerce and Industry (LCCI) ihre Englischkenntnisse im beruflichen und wirtschaftlichen Kontext nachzuweisen. Im Mittelpunkt stehen dabei typische Kommunikationssituationen aus der Arbeits- und Geschäftswelt.

Je nach Niveaustufe werden unter anderem das Verstehen englischsprachiger Texte mit wirtschaftlichem Bezug, das Verfassen von Geschäftsbriefen, Berichten und anderen beruflichen Textsorten sowie der situations- und adressatengerechte Umgang mit Informationen geprüft. Ziel ist es, Englischkenntnisse praxisnah anzuwenden und auf Kommunikationssituationen vorzubereiten, wie sie beispielsweise im späteren Berufsleben, in internationalen Unternehmen oder bei Auslandsaufenthalten auftreten können.

Das Zertifikat stellt damit eine zusätzliche Qualifikation dar, mit der Schülerinnen und Schüler ihre berufsbezogenen Englischkenntnisse über den regulären Unterricht hinaus dokumentieren können.

Cambridge-Zertifikat CAE (Cambridge C1 Advanced)

Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler das international anerkannte Sprachzertifikat *Cambridge C1 Advanced* erwerben. Die Prüfung ist grundsätzlich dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zugeordnet und bescheinigt fortgeschrittene Englischkenntnisse.

Die Prüfung umfasst die Bereiche Reading and Use of English, Writing, Listening und Speaking. Dabei werden sowohl das Verständnis anspruchsvoller englischsprachiger Texte als auch Wortschatz, Grammatik, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und mündliche Kommunikationsfähigkeit überprüft. Die Schülerinnen und Schüler weisen damit nach, dass sie Englisch auch in komplexeren akademischen, gesellschaftlichen und beruflichen Situationen sicher verwenden können.
Das C1-Advanced-Zertifikat wird nach Angaben von Cambridge English von zahlreichen Hochschulen, Unternehmen und Institutionen weltweit als Nachweis fortgeschrittener Englischkenntnisse anerkannt. Es kann daher insbesondere für ein späteres Studium im In- und Ausland, internationale Ausbildungswege sowie Bewerbungen eine wertvolle Zusatzqualifikation darstellen.

Französisch

DELF-Zertifikat

Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis Q2 wird die Möglichkeit geboten, das international anerkannte französische Sprachzertifikat DELF scolaire (Diplôme d'Études en Langue Française) abzulegen. Das offizielle Diplom des französischen Bildungsministeriums bescheinigt die Französischkenntnisse der Teilnehmenden und ist zeitlich unbegrenzt gültig. Es stellt eine wertvolle Zusatzqualifikation für Bewerbungen, Praktika, ein Studium sowie Auslandsaufenthalte dar.

Die DELF-Prüfung DELF scolaire ist thematisch speziell auf Jugendliche zugeschnitten und kann auf den vier Niveaustufen A1 (Einstieg), A2 (Grundkenntnisse), B1 (fortgeschrittene Sprachkenntnisse) und B2 (selbstständige Sprachverwendung) abgelegt werden. Dabei werden die vier zentralen Sprachkompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck sowie mündlicher Ausdruck und Interaktion geprüft. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten unter anderem Hör- und Lesetexte, verfassen eigene Texte und führen ein Prüfungsgespräch mit externen Erstsprachlerinnen sowie Erstsprachlern.

Die Teilnahme ist auf allen Niveaustufen möglich. Bei der Wahl des passenden Niveaus werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Französischlehrkräften beraten. Darüber hinaus besteht am Mariengymnasium die Möglichkeit, an drei Vorbereitungsterminen teilzunehmen, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Prüfung vorbereitet werden.

XIII. Künstlerische Aktivitäten

1. Musik

Über die unterrichtliche Tätigkeit hinaus ist es den Musiklehrkräften ein zentrales Anliegen, musikalische Aktivitäten unter verschiedenen Aspekten zu fördern. Es zeigt sich immer wieder, dass Schülerinnen und Schüler, die Zeit in gemeinsames Musizieren investieren, ein erhebliches Maß an sozialer Handlungskompetenz erwerben, weil das Miteinander unabdingbare Voraussetzung des musikalischen Tuns darstellt. Soziale Verantwortung greift über die 'peer groups' hinaus, weil Musikgruppen in bestimmtem Maße immer altersgemischt sind. Nicht nur das Verständnis füreinander wächst: unübersehbar ist auch der hohe Grad an Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule, ein Prozess, der sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat. Wir stellen fest, dass unsere Musikgruppen von Jahr zu Jahr größer werden, das Engagement für diese Gruppen seitens der Schülerinnen und Schüler ungebrochen ist und dass vor allem auch die sehr positiven Rückmeldungen aus dem mittelbaren Umfeld die musikalische Arbeit festigen und fördern. Entsprechend nimmt auch die Nachfrage aus dem Bereich Werdener Kulturarbeit und auch aus der kirchlichen Arbeit (z.B. Adveniat) nach unseren musikalischen Gestaltungen verschiedener -vor allem sozialer- Veranstaltungen zu. Wir greifen, soweit es möglich ist, diese Anfragen gerne auf, um vor allem unser Profil als eine sozial und kirchlich engagierte Schule zu festigen und den Schülerinnen und Schüler über den Weg des musikalischen Erlebens und Erfolges nicht zuletzt ihre soziale Verantwortung für diese Welt nahezubringen.

Als Musiker sind wir bestrebt, nicht nach Leistungsvermögen zu selektieren, sondern explizit das musikalische Interesse aller engagierten Schülerinnen und Schüler zu fördern. Das verlangt von uns, nicht primär von den Prämissen der Musik, sondern umgekehrt von den Fachlehrern der musikalischen Begeisterung der Schülerinnen und Schüler auszugehen. Dies fordert von uns natürlich viel kreative Arbeit, weil fertige

Partituren nie komplett realisiert werden können, sondern praktisch jedes Musikstück von diesen arrangiert und umgeschrieben werden muss. Doch nur so lassen sich die oben genannten Ziele verwirklichen.

Musikalische Arbeit findet in folgenden außerunterrichtlichen Veranstaltungen statt:

- Unterstufenchor
- Mittelstufenchor
- Oberstufenchor
- Schulorchester
- Lehrer-Schüler-Band
- Big Band

Regelmäßige musikalische Aktivitäten:

- regelmäßige musikalische Gestaltung der Schulgottesdienste
- Weihnachtskonzert
- Sommerkonzert
- Singspiel, aufgeführt vom Unterstufenchor und Instrumentalisten
- Mitwirkung an Weihnachtsfeiern in sozialen Einrichtungen
- Teilnahme und Gestaltung (Bigband) beim Sankt Martinszug des Stadtteils

Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen:

Zusammenarbeit mit der Philharmonie Essen. - Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen bereiten die Moderation eines Konzerts vor, erstellen ein Programm zu einem Konzert o.ä. Dazu gehören Probenbesuche, Konzertbesuche etc.

- Gesangsausbildung an der Folkwanghochschule. Oberstufenschülerinnen und Schüler werden von Studenten der Gesangspädagogik ausgebildet.

2. Kunst

Im Rahmen des Unterrichts werden regelmäßig Besuche der Ausstellungen im Folkwang-Museum und in der Villa Hügel durchgeführt. Führungen durch die bedeutenden Kirchen und Schatzkammern Essens werden problemlos in den Unterricht einbezogen werden.

Exkursionen zu den entfernteren Museen in Düsseldorf, Köln, Duisburg oder Oberhausen werden eher nachmittags angeboten. Mit Interesse wird von den Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit zum Besuch der Art Cologne wahrgenommen. Besondere Erfahrungen können die Schülerinnen und Schüler

anlässlich von Atelierbesuchen bei zeitgenössischen Künstlern sammeln. Die Gespräche mit ihnen zeigen den Schülerinnen und Schüler oft völlig neue Wertmaßstäbe und Lebensgewohnheiten. Auch werden Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung Werdens unternommen, um den Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum Zeichnen, Malen, Fotografieren oder Filmen zu geben.
Außerhalb des Unterrichts werden häufig Plakate für Gottesdienste oder Veranstaltungen der Schule entworfen. In der Unterstufe wird eine Arbeitsgemeinschaft Kunst angeboten.

XIV. Regelmäßige Veranstaltungen

- Aktionswoche (jährlich in jeder ersten vollen Schulwoche des Jahres)
  In dieser Woche finden alle Klassen- und Kursfahrten statt; Jahrgangsstufen, die nicht unterwegs sind, erleben Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten:

Jahrgangsstufe	Aktion
5	Kennenlerntage mit dem Klassenteam
6	Klassenfahrt
7	Wasserwoche
8	Berufsorientierung, Präsentationstechniken
9	Pädagogische Segelfahrt zur Bildung der neu zusammengesetzten Klassen
10	Berufspraktikum
EF	Teambuilding, Finanzcampus
Q1	Tage religiöser Orientierung, Finanzführerschein
Q2	Studienfahrt

- Antirassismustag (Buß- und Bettag alle 2 Jahre)
- Ehemaligentreffs (zweimal jährlich)
- Frühschichten in der Advents- und Fastenzeit
- Girls and Boys Day
- Kennenlernnachmittag für die neuen Fünftklässler
- Lange Basketballnacht am 1. Advent
- Lesenacht
- Nikolausmarkt
- Podiumsdiskussionen mit Politikerinnen und Politikern

- Projektwoche (kurz vor den Sommerferien)
- Safer Internet Day
- Sankt Martinszug unter Mitgestaltung der Bigband
- Schulfest (alle 2 Jahre)
- Sophie-Scholl-Gedenktag
- Sport und Spielfest
- Tag der offenen Tür
- Theaterpädagogik Workshops, 5. Klassen
- Vorlesenachmittag
- Weihnachtskonzerte und Sommerkonzerte
- Werdener Bigband-Nacht

XV. Außerschulische Partner

- Agentur für Arbeit
- Bundeswehr
- Bundesamt für Verfassungsschutz (Social Media und Rechtsextremismus)
- Dezentrale e.V. (politische Bildung)
- DKMS
- Firma Porr Spezialbau
- Firma Schenker
- Folkwang-Universität
  (Nutzung der Bibliothek als Lernraum, Gesangsausbildung)
- FOM Hochschulzentrum Essen
- Johanniter Unfallhilfe
- kunstwerden e.V. – Kunstverein in Essen-Werden
- Max-Planck-Institut für chemische Energiekonversion
- Partnerschule und Probono
- Philharmonie Essen
- Ruhr-Universität Bochum (Alfried-Krupp-Schülerlabor, Frühstudium)
- Schule Natur im Gruga-Park
- Universität Duisburg-Essen (Frühstudium, Mathezirkel, Schülerlabor)
- Universitätsklinik Essen (Stammzellentag, Frühstudium)
- zdi Zukunft durch Innovation – MINT-Netzwerk Essen
  (MINT-Botschafter:innen, Begabungsförderung)

XVI. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Um die interne Kommunikation transparent zu gestalten, erfolgen alle Ankündigungen digital über die Plattform TEAMS. Dort sind Teams und Kanäle für die Kommunikationen zwischen Schülerschaft und Lehrkräften, zwischen Lehrkräften untereinander und zwischen Schulleitung und Lehrkräften eingerichtet.
Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern erfolgt per Email, postalisch oder telefonisch.
Auch wenn allen Beteiligten bewusst ist, dass der persönliche Kontakt nicht hoch genug einzuschätzen ist, sind die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten von unschätzbarem Wert!
Die Schulleitung informiert die Eltern quartalsweise in Form eines Elternbriefes. Zudem ist der Jahresterminplan jederzeit aktualisiert auf der Homepage einsehbar.
Für die Öffentlichkeitsarbeit hält eine Lehrkraft den Kontakt zu unterschiedlichsten Medien und verfasst auch selbst Artikel über schulische Angelegenheiten, die besonders von der Funke-Mediengruppe gerne gedruckt werden.

XVII. Kreis der Freunde und Förderer

Vornehmstes Ziel des Freundeskreises ist der Sozialfond, aus dem bei Bedarf sozial schwache Schülerinnen und Schüler, z. B. bei Klassenfahrten, unterstützt werden können. Besonders zu erwähnen ist die Unterstützung der Unterrichtsarbeit durch Geldbeträge und Sachspenden.
Gelder werden für Neuanschaffungen wie auch für Feste und Reparaturen bereitgestellt.

XVIII. Steuergruppe für Schulentwicklung

Selbstverständnis und Aufgaben: Die Steuergruppe für Schulentwicklung des Mariengymnasiums ist verantwortlich für die Planung, Organisation, Begleitung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen. Vorhandene Stärken und Schwächen des schulischen Handelns werden diagnostiziert und Entwicklungsziele abgeleitet.

Konkret bedeutet dies, dass die Steuergruppe das Leitbild und das Schulprogramm weiterentwickelt und an Evaluationen sowie der Fortbildungsplanung beteiligt ist.
Die zu bearbeitenden Themen erwachsen aus zum einen aus den Bedarfen aller am Schulleben Beteiligter und können sich zum anderen aus offiziellen Vorgaben ergeben.
Die Steuergruppe ist ein beratendes Gremium und versteht sich als Schnittstelle für Projektgruppen.
Mitglieder:
Die Zusammensetzung der Steuergruppe wird jeweils zum Beginn eines Schuljahres neu festgelegt und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitung, Lehrkräften aller Fachbereiche, der Schulseelsorge, den Stundenplanerinnen und -planern, den IT-Vertreter und -vertreterinnen, der Schülervertretern und -vertreterinnen sowie der Eltern.
Organisation:
Die Steuergruppe trifft sich einmal in Quartal. Die Termine werden verbindlich zu Beginn eines Schuljahres festgelegt.
Jeder Sitzungstermin wird dem gesamten Kollegium per Teams zur Verfügung gestellt. Somit wird Transparenz geschaffen und jedem Mitglied des Kollegiums ermöglicht, mitzuarbeiten. Aus der Steuergruppe ergeben sich regelmäßig Arbeitsgemeinschaften, die die notwendigen Schulentwicklungsprozesse bearbeiten und ihre Ergebnisse in die Steuergruppe spiegeln.

XIX. Jahresthema

Die jeweiligen Jahresthemen werden in der Steuergruppe entwickelt. Auch Impulse zur Umsetzung werden aus der Steuergruppe an alle Beteiligte der Schulgemeinde weitergegeben. Am Mariengymnasium werden die Jahresthemen seit dem Schuljahr 2024/25 als Zweijahresthemen angelegt, um die Möglichkeit der umfassenden Auseinandersetzung zu bieten. Am Ende der Zeit wird ein thematisch passendes Schulfest gefeiert.

Jahresthema 2025/25 und 2025/26	Wir bekennen Farbe – für Toleranz und Vielfalt, gegen Rassismus
Jahresthema 2026/27 und 2027/28	MGW- Nachhaltigkeit beginnt bei uns!

XX. Evaluationen

Es werden gezielt Evaluationen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens durchgeführt. Vor allem das Konzept der Parallelen Monoedukation wird immer wieder durch Einbezug aller am Schulleben Beteiligten untersucht. (zuletzt 05/2026)
So finden regelmäßig neben dem systematischen Einholen von Feedbacks (Kollegium -Schülerschaft, Schulleitung – Eltern, Schulleitung – Kollegium) größere Evaluationen statt, bei denen mehrfach die Parallele Monoedukation sowie das Schulklima thematisiert werden.

XXI. Ziele für die Zukunft

1. Zielvereinbarung der Qualitätsanalyse (2018)

Zur Untersuchung und Bewertung der schulischen Arbeit erarbeitet das Mariengymnasium ein System kontinuierlicher Evaluation, um die eigenen Stärken und Schwächen festzustellen und eine Basis für die weiteren Entwicklungsschritte zu schaffen.
Die Qualitätsanalyse 2018 führte zu folgenden Zielvereinbarungen mit dem Bistum:

Zielvereinbarungen zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse NRW

gem. § 3 Abs. 10 QA – VO zwischen dem

Bistum Essen

Bischöfliches Generalvikariat Dezernat Schule und Hochschule

und dem

Bischöflichen Mariengymnasium Essen

Ziel	Umsetzung
Das Mariengymnasium verpflichtet sich das Schulprogramm zu überarbeiten, insbesondere das Methoden-, Fahrten- und Medienkonzept	erfolgt
Die Schulentwicklungsarbeit wird in der Steuergruppe systematisiert.	erfolgt
Das Vertretungskonzept und die Umstellung auf G9 werden angepasst.	erfolgt
Kollegiale Unterrichtsberatung wird eingeführt.	in Umsetzung

Materialgestütztes selbstständiges Lernen wird intensiviert.	wird ständig erweitert
Die Curricula werden weiterentwickelt.	ständige Entwicklungsarbeit der Fachschaften

2. Weitergehende Ziele der Schulentwicklung

- wiederkehrende Evaluation der Parallelen Monoedukation
- Erarbeitung eines Konzepts zum Umgang mit KI
- Weiterentwicklung der Leseförderung
- Umsetzung des Trainingsraumkonzepts